

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 86

Dienstag, 20. Juli 1909

48. Jahrgang.

Konfisziert.

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

62

(Nachdruck verboten.)

„Raphael Spielhagen“, murmelten sie beide.
Udo klebete sich in fiebernder Eile an. Leise öffnete er die Türe, um das Kind nicht zu wecken. Die Kerze in der Hand, ging er auf den Gang hinaus zu der Türe, hinter welcher das Atelier Spielhagens lag.

Er klopfte.
Aber keine Antwort ertönte. Er drückte das Ohr gegen den Türspalt und horchte. Kein Atemzug, nichts war zu hören. Nur das Ticken der Uhr. Von Angst geschüttelt, klopfte er noch einmal, stärker, lauter, eindringlicher.

Der hohle, dumpfe Klang hallte durch den engen Gang.

Aber nichts rührte sich.
„Raphael!“ schrie er. „Raphael, hörst du mich?“
Nichts.

Da rüttelte er an der Türe und schrie:
„Frau Anny! Frau Anny, öffnen Sie!“
Aber niemand regte sich. Und von entsetzlichen Ahnungen ergriffen, warf sich Udo mit dem Rücken gegen die Türe und sprengte sie ein.

Sein Licht war durch den Windstoß erloschen. Er sah nichts als Finsternis. Nur das Fenster hob sich in hellen Umrissen ab.

Mit fiebernden Händen machte er Licht. Der flackernde Schein der Kerze glitt wie suchend durch

den engen Raum hindurch und breitete sich schließlich mitten im Zimmer über einen dunklen Gegenstand.

Da lag Raphael Spielhagen auf der Erde. Eine schmale, gewundene Blutspur lief von seinen Lippen herab über das Kinn.

In der rechten Hand hielt er noch krampfhaft den Revolver.

Udo warf sich auf die Knie nieder und riß ihn empor. Rüttelte ihn erst und entkleidete ihn dann, um die Wunde zu suchen.

Aber mit einem bitteren Lächeln ließ er den Freund zurückgleiten zur Erde. Ein kleines schwarzes Loch lag gerade zwischen den Rippen. Dort, wo das Herz schlagen sollte.

Raphael Spielhagen war tot. Hatte ausgeglichen für immer. Und während er sonst immer ernst, beinahe finster dreinzusehen pflegte, lächelte er jetzt. Die Lippen waren leicht geöffnet und halb verzogen. Man sah seine schimmernden weißen Zähne. Die Augen waren halb geöffnet.

Das Gesicht zur Seite gewendet, fuhr Udo glättend mit der Hand darüber. Dann stand er auf, um einen Arzt zu holen und den Portier des Hauses zu benachrichtigen.

Da fiel sein Blick auf einen Brief, der einige Schritte von dem Toten entfernt auf der Erde lag. Raphael Spielhagen hatte ihn sicherlich fallengelassen und er war dahin geflattert.

Udo erkannte die krißlige, schnelle, nervöse Handschrift Annys. Darum hob er den Brief auf und las ihn:

„Mein lieber Raphael!
Ich weiß wohl, ich füge Dir großes Leid zu, aber ich kann nicht anders! Ich habe nichts gewußt vom Leben, von Deinem Leben, von Eurem Leben, das Ihr führt, als ich einwilligte, Deine Frau zu werden! Nun sitze ich bei Dir Jahre hindurch in diesem Käfig, in diesem Gefängnis, dem nur die Eisenstäbe fehlen. Und draußen ist das Leben, draußen ist die Sonne, draußen flutet alles vorüber, was es an Schönheit, Licht, Freiheit und Genuß gibt. Wohlverstanden, Raphael, Genuß!“

Noch ein paar Jahre und meine Jugend ist vorüber!

Jetzt kann ich nicht mehr! Nein, ich will nicht mehr! Alles bäumt sich auf in mir! Du hättest es anders machen können, wenn Du nicht immer nach Deinem eigenen Kopf gegangen wärst!

Was willst Du mit den sieben törichten Jungfrauen? Du bist ein Narr, Raphael! Du wirst noch ein Jahr daran hinarbeiten und dann — glaubst Du, daß jemand diese sieben törichten Jungfrauen laßt? Man hat Dir vor ein paar Tagen erst einen Antrag gemacht! Ohne Dein Wissen und ohne Deinen Willen habe ich an die Konfiskationsfabrik geschrieben. Wie lange hättest Du an solch kleinen Bildchen gezeichnet? Einige Stunden im Tag.

Und zwanzig Mark hättest Du für jedes Bild bekommen! Und jeden Tag hättest Du eines zeichnen können! Du hast es zurückgewiesen! Einfach, weil Du Dir in den Kopf gesetzt hattest, die sieben Jungfrauen und nur die sieben Jungfrauen zu malen! Und was bin ich Dir bei alledem zum Schluß gewesen? Ein billiges Modell!

Politische Umschau.

Echt Südslawisches.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Agitation gegen die Dynastie Karageorgiewic schreitet fort. Es wurden Aufrufe an die Bevölkerung verteilt, die Dynastie des Thrones zu entsetzen. Darin heißt es u. a.: „König Peter hat den serbischen Namen im Auslande geschändet, die Mittel des Volkes vergeudet; Prinz Georg aber hat das Geld des Volkes mißbraucht...“ Sa, wie die Saat, so die Ernte! — Weiters meldet man aus Belgrad: Das Heibudenunwesen verbreitet sich im Innern des Landes derart, daß der Minister des Innern einen Kommissär zur Unterdrückung der Räubereien entsandte. In den letzten Tagen haben die Räuber mehrere Personen, darunter zwei Gendarmen, ermordet. — Warum soll das serbisch-südslawische Volk anders sein, als seine Führer, die Königs-mörder?

Don Carlos der Prätendent †.

Der Prätendent der Krone von Spanien, Don Carlos von Bourbon, ist am 17. Juli in Varese infolge eines Herzschlages aus dem Leben geschieden. Er hatte die Ansprache auf den Thron, welche schon sein Vater verlorene geben mußte, mit starrer Konsequenz aufrechterhalten, geistige Führer für Erhebungen gefunden und in zahllosen Putsch und Aufständen sein Glück versucht. Ganz ausgestorben ist seine Partei wohl nicht und zeitweilig mahnte er mit einem „Manifest“ an seine Existenz; aber einen lebensvollen Faktor bilden die Carlisten schon lange nicht. Die Bürgerkriege, welche die (klerikale) Partei des Verstorbenen unter ihm und seinem Vater um den spanischen Thron entfesselte, haben Spanien zerrüttet, arm gemacht und graufige Blutbäder angerichtet. — Don Carlos war am 30. März 1848 zu Laibach geboren, verheiratete sich zweimal, „residierte“ in Venedig im Palaste Doredan und hielt sich auch zeitweilig bei seinem Bruder Don Alfons in Graz auf. Die blutigen Greuel, die der von ihm inszenierte spanische Bürgerkrieg von 1872 bis 1876 erzeugte, zogen auch seinem Bruder die schärfste Abneigung der Grazer zu, die in Demonstrationen zum Ausdruck kam.

Ein neuer 12jähriger Schah.

Wie wir bereits in der Samstag-Nummer mitteilten, hat der Schah von Persien unter dem Drucke der für die Verfassung kämpfenden Aufständischen, nachdem er sich in die russische Gesandtschaft geflüchtet hatte, dem Throne entsagt. Eine Nationalversammlung, bestehend aus den hervorragendsten Mitgliedern des Parlaments, zahlreichen Notablen, den Führern der Nationalisten und des Militärs, hat in Gegenwart einer großen Volksmenge beim Parlamentsgebäude den Kronprinzen Azad el Mulk zum Regenten ausgerufen. Der neue Schah Achmed Mirza, für den zunächst ein Regent bestellt wurde, zählt jetzt zwölf

Jahre. Seine Mutter ist eine Tochter des Oheims des entthronten Schahs Mohammed Ali, der sich kürzlich vor den Verfolgungen Mohammed Alis in die russische Gesandtschaft flüchtete. Mohammed Ali hat zwar noch einen älteren Sohn, der 16 Jahre alt ist, gleichfalls den Prinzentitel führt, aber nicht thronberechtigt ist, weil er von einer nicht ebenbürtigen Mutter stammt.

Der indische Vulkan.

Aus London wird berichtet: Der indische Freiheitsapostel Krishna Warma richtet an die „Times“ ein Schreiben, in welchem er die Mordtaten in London rechtfertigt und den Engländern empfiehlt, Indien schleunigst zu räumen, sonst könnte sich bald ein Drama abspielen, durch das die ganze Welt erschüttert würde.

Eigenberichte.

Franheim, 17. Juli. (Viehmarkt.) Am Annatage den 26. Juli findet hier ein großer Viehmarkt statt. Der Auftrieb von schönem Vieh wird wie alljährlich so auch heuer ein zahlreicher sein und werden Kauflustige hiemit darauf aufmerksam gemacht.

Roßtsch-Sauerbrunn, 17. Juli. (Viederabend.) Frau Emmy Karvash hatte bei ihrem Wiederabend am 5. Juli hier einen sehr achtbaren Erfolg zu verzeichnen. Ein zahlreiches Publikum sollte ihren mit gutgeschultem Organe zu Gehör gebrachten Viedervorträgen reichlichen und wohlverdienten Beifall. Auch die durch Herrn Seliger dargebrachten Vorträge mittels „Hupfeld's Phonola“ erweckten lebhaftes Interesse.

Cilli, 18. Juli. (Todesfall.) Gestern nachts ist hier Herr Josef Wallentschak, Kaminsfeger und Hausbesitzer, nach langem, schwerem Leiden im 41. Lebensjahre verschieden.

Das Ranner Turnvereinsfest.

Rann, 18. Juli.

Was fester Wille vermag, das hat heute der junge Ranner deutsche Turnverein bewiesen. Ein kleines Häuflein deutscher Männer hat sich zusammen gefunden und bewiesen, daß man auch auf einer sturmumtobten Scholle sein Volkstum furchtlos bekennen und trotz ringsum lauender tausendfältiger hinterlistiger schonungsloser Feinde bewahren kann. Hier unten, wo die windisch-römische Klerisei ihre schwarzen Heerscharen nicht nur zum Kampfe gegen die geistige Freiheit, sondern auch gegen alles was deutsch ist und deutsch fühlt, führt, hier unten, wo jeder Deutsche, der nicht ins slawisch-klerikale Horn des allmächtigen „geistlichen Herrn“ stößt, der glühendsten Verfolgung nicht entgeht, hier unten hat man gezeigt, daß man sich nicht einschüchtern läßt. Aus Gründen politischer Klugheit hat man vor acht Tagen sich bestimmt gefunden, den Oberhirten — den Bischof — festlich zu empfangen, der taktlos genug war, in unsere

deutsche Stadt in mit windischen Farben geschmückten Wagen und Pferden seinen Einzug zu halten. So mißachtet der oberste Seelenhirt das Empfinden seiner deutschen „Schafsseelen.“

Im schönsten nie dagewesenen farbenge-schmückten Festkleide prangte Sonntag jedes Haus — das Pfarrhaus und der Narodni Dom — natürlich ausgenommen. Ein Wald von Fahnen; überall leuchtete uns freudig und siegverkündend Allddeutschlands Dreifarb entgegen. Hier zeigte es sich klar und deutlich, daß Rann noch immer eine alte deutsche Feste ist. Wer an diesen Tagen Rann in seinem Festkleide gesehen, dem wird es nicht einfallen, zu glauben, daß sich deutschensprecherische Wenden in diesem alten Volkwerke deutscher Kultur, unaussprechlichen lästigen Insekten gleich, eingenistet haben. Die wackere Tat der jungen Turnbrüder hat nun den Weg gezeigt, der zum Erfolge führt. Der Turnverein ist berufen und dazu befähigt, uns von weiteren Belästigungen solcher Art zu befreien. Mißachtet aber der Seelenhirt im Pfarrhause die deutsche Mehrheit und wenn er noch weiter offen und iusgeheim uns jenen Feind, der uns als Todfeinde, Wüteriche, Blutjauger, Mörder, Abtrünnige und als raubgierige Plünderer bezeichnete, an den Hals heßt, dann werden wir Mannes genug sein, auch ihm endgiltig den Rücken zu kehren.

Schon am Samstag waren wackere Turnbrüder aus nah und fern erschienen, um aus eigener Anschauung dieses hartumstrittenen Fleckchen vielhundertjährigen deutschen Fleißes und Kultur kennen zu lernen. Graz, Rabersburg, Marburg, Pettau, Cilli, Laibach, Gottschee und Triest, sie alle sandten uns stramme, liebwerte Volksgenossen in großer Zahl. Der Männergesangsverein von Cilli eilte ebenfalls hierher, um uns mit echt deutschem Gesange zu erfreuen. Dazu kommt noch die tüchtige Marburger Südbahnwerkstättenkapelle. Die Festgäste wurden im prächtigen Saale des Deutschen Vereinshauses stürmisch begrüßt. Die Sängerriege des Turnvereins Rann sowie die Ranner Musikkapelle erfreuten die Anwesenden durch gediegene Vorträge, welche nie endende Beifallsstundungen hervorgerufen haben. Die schönen turnerischen Leistungen des Ranner Turnvereins fanden allgemeine Anerkennung. Langsam und in vorgerückter Stunde leerte sich der bis zum letzten Plätzchen besetzte große Saal.

Sonntag brachte der halb 7 Uhr-Frühzug neue Gäste und die noch nicht angekommenen Wettturner. Im schattenspendenden Eichenhain wurde das Wett- und Schauturnen abgehalten. Das Turnen ward eine Lust und zeigte ganz hervorragende Leistungen, die allgemeine Bewunderung fanden. Um 12 Uhr fand die Einweihung der Fahne statt, die einen wahrhaften Eindruck auf die Anwesenden machte, den wir niemals vergessen werden. Frau Gräfin Rosa von Attems, als heutige Herrin der uralten deutschen Burg und nunmehrigen Schlosses Rann hatte die Gewogenheit, die Patenstelle zu übernehmen.

Nachmittags wurden beim Festzug, der beim Eichenwald, dem Festplatze, sein Ende fand, die Turner mit Eichenkränzen und Blumensträußen förmlich überschüttet. Nach dem Schauturnen am Festplatze, wo für besten Gerstenjaft und kleinen Imbiß bestens gesorgt war, fand alles was Deutsch fühlte im prächtigen Gastgasthaus des Deutschen Hauses. Ergreifende Reden, entzückende Gesangsvorträge des Männergesangsvereins Cilli, abwechselnd mit Musikvorträgen sorgten für die Unterhaltung. Der Garten war überfüllt und aufmunternd erklangen die völkischen Weisen, welche den Abschluß zu den fernigen Reden, die gehalten wurden, bildeten. Ohne den geringsten Miston endete dieses völkische Fest. — 60 Gendarmen wurden von der Behörde nach Rann abgeordnet. Sie hatten aber keine Arbeit. Dr. Venkovic mit seiner schwarzen Garde und der Leibtrabant des hochwürdigen Friedenshirten haben nicht die Zeit gefunden — oder hatten vielleicht nicht mehr das nötige Kleingeld, um die sonst ruhigen, uns Deutschen wohlgesinnten Bauern zu verführen und auf uns zu heßen. Solange nur ein Endchen des schönen Banners vorhanden sein wird, werden sich die deutschen Ranner in Tagen des Kampfes um selbes scharen und stets mit Treue und Dank jener hohen, edlen, deutschen Frau gedenken, welche die alten Überlieferungen nicht vergessen — wo Herrschaft und Bürger gemeinsam gegen die anstürmenden Feinde und raubgierige Horden gekämpft. Auch diese Fahne wird uns in sturmumtobten Tagen zum Siege oder Untergange gegen unseren gemeinsamen Feind der Freiheit und völkischen Entfaltung führen. Treue dir, alld deutsches Banner, für alle Zeit!

Nein, lieber Raphael, suche Dir eine andre, welche Dir ein Modell abgibt für die sieben törichten Jungfrauen! Ich würde zugrunde gehen, sterben, verderben, wenn ich länger Dein verlorenes Leben teilen würde.

Suche mich nicht! Und versuche nicht, Raphael, mich durch einen Gewaltstreich zurückzuholen! Ich weiß, daß Du toben, wüten wirst, daß Du vielleicht denkst, ich fürchte mich vor Deinem Revolver! Ich habe einen Freund gefunden, der mich zu schützen weiß! Vielleicht treffen wir uns später wieder und alles ist anders und wir können uns gegenseitig vergeben! Anny.“

Udo ballte den Brief zusammen zu einem Knäuel.

In diesen Zeilen offenbarte sich ganz und gar diese verworrene Frauenseele, der Verstand dieses oberflächlichen, nichts durchdringenden Weibes, an welches Raphael Spielhagen zu seinem großen Unglück geraten war.

Er hatte nicht daran gedacht, sie mit dem Revolver zurückzuholen, aber er hatte den Schlag nicht überwunden. Die sieben törichten Jungfrauen blieben unvollendet.

Eine halbe Stunde später kam der Arzt und konstatierte den Tod. In der Nacht noch schafften sie ihn fort und trugen ihn hinaus nach dem Leichenhause. Der Erlös aus seinen paar Habseligkeiten reichte gerade zum Sarge.

Für das Begräbnis lief das Geld von anonymen Seite ein. Es war wohl Anny gewesen,

die Raphael Spielhagen den letzten Tribut ihrer einstigen Liebe gezollt hatte.

Diesen Schlag konnte Udo lange nicht überwinden. Oftmals, wenn er des Nachts nachhause kam, meinte er, die blutige Gestalt des Freundes zu sehen, der auf dem Gange umherwandelte und ihn suchte.

Er begann aufgeregt zu werden und zum erstenmale merkte er, was Nerven waren. Er war überreizt, überarbeitet, krank.

Grotes Gedanken waren abgelenkt worden von dem Unglück. Elisabeth war erkrankt.

Der Schnee lag hoch in den Straßen. Abgehört und müde kam Udo nachhause, als er einen fremden Herrn in seiner Wohnung traf. Er trug einen langen Pelz und eine goldene Brille vor den stahlharten Augen.

„Ich habe den Herrn Doktor gebeten zu kommen“, sagte Grete, die vor Elisabeths Bettchen stand. „Das Kind bekam plötzlich Fieber.“

Der Arzt verneigte sich leicht.

„Es läßt sich eigentlich noch nicht so recht sagen, was los ist!“ meinte er. „Aber ich glaube, die Diagnose auf Diphtherie stellen zu können. Wir wollen hoffen, daß wir die Kleine durchbringen, Herr Werner! Ich werde morgen früh die Einspritzung mit dem Serum vornehmen — aber irgendeine Garantie kann ich nicht übernehmen. Die Hauptgefahr scheint mir in nicht ausreichender Ernährung zu liegen. Wir wollen hoffen, daß sie es aushält!“

(Fortsetzung folgt.)

Pettauer Nachrichten.

Großes Schadenfeuer. Am Freitag den 16. Juli um die Mittagsstunde brach in der Gemeinde Meretzingen bei Moschganzen ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit sechs Wohnhäuser samt Wirtschaftsgebäuden einäscherte. Der Schaden ist ein ziemlich großer und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Mordanfall auf den Spartassendirektor. Ein ungemein freches Attentat wurde auf den Spartassendirektor Herrn Hans Kasper ausgeführt, welches dieser beinahe mit seinem Leben bezahlte hätte. Der Vorfall ist kurz folgender: Herr Kasper kam am Sonntag den 18. Juli spät abends nach Hause, öffnete die Haustür, schritt gewohnheitsgemäß mit dem Revolver in der Hand zur Gartentür. Im Begriffe, diese zu öffnen und in den an das Haus angrenzenden Garten einzutreten, krachte in aller nächster Nähe ein Schuß. Obwohl die linke Handfläche durchschossen, bemerkte Herr Kasper, ein alter Jäger, dies gar nicht, hob die in der rechten Hand haltende Schußwaffe und feuerte in die Richtung, aus welcher der Schuß kam. Knapp darauf krachte aus der Dunkelheit ein zweiter Schuß und Herr Kasper sank die rechte Hand ebenfalls. Der Revolver fiel zu Boden. Im Begriffe, die Waffe aufzuheben, um sich eventuellen weiteren Angriffen zu erwehren, bemerkte er, daß beide Hände stark bluteten. Hierüber entsetzt und unfähig die Waffe weiter zu gebrauchen, rief er um Hilfe. Lange Zeit vergebens; endlich meldete sich vom Fenster der älteste Sohn, ein 13jähriger Knabe, welchen Herr Kasper beauftragte, ihm aus dem Nachtschlafchen sofort den zweiten Revolver herunterzubringen, aber umsonst, dieser war verschwunden. Auf das Geschrei des Knaben eilten später einige Leute herbei, doch vom Angreifer keine Spur. Der ganze Überfall, sowie die Ursache desselben liegt in tiefes Dunkel gehüllt und wird es Sache der Untersuchung sein, hier Klarheit zu schaffen. Es kreisen alle möglichen Gerüchte herum und es ist heute noch fraglich, welches das richtige ist. Hoffentlich gelingt es, den Täter bald festzustellen, da es sich hier tatsächlich um einen Mordversuch gehandelt hat. — Direktor Kasper wurde vom Stadtarzt Herrn Dr. v. Mezler im Krankenhause verbunden. Er hat heftige Schmerzen. Der Untersuchungsrichter Dr. Wrenig verfolgt aufs eifrigste die Spuren des feigen Bösewichtes.

Marburger Nachrichten.

Vom Finanzdienste. Das Präsidium der Finanzlandesdirektion in Graz hat die Finanzkonzipisten Dr. Rudolf Resner und Dr. Konrad Mahr in Marburg zu Finanzkommissären in der neunten Rangklasse ernannt.

Militärisches. Oberleutnant Paul Schlosser des Infanterie-Regimentes Nr. 47 in Marburg wurde als zum Truppendienste untauglich in den Ruhestand versetzt (Wohnort Marburg) unter gleichzeitiger Vormerkung für die gleichzeitige Wiederverwendung auf einem Lokaldienstposten. Eingeteilt wird in den Armeezustand der Hauptmann Gustav v. Dittich, überkomplett im Pionierbataillon 15, beim Militärgeographischen Institute. Übersezt wird der Hauptmann Ludwig Selig, überkomplett im Infanterieregiment 99, Lehrer an der Militär-Unterrichtsschule in Straß, in den Präsenzstand des genannten Regimentes. Mit Wartegeld wurde beurlaubt der Rittmeister Johann Janesch des Ulanenregimentes 6 nach Cilli.

Heimischer Künstler. Nach fünfjähriger eifriger Tätigkeit des Denkmalausschusses ist die Errichtung eines Falb-Grasberger-Denkmal in Obdach zur Tatsache geworden. Am 25. Juli 1909 um 3 Uhr nachmittags findet am Plage in Obdach die Enthüllungsfest dieses Denkmals statt. Das Denkmal ist nach Entwürfen des akademischen Bildhauers Theodor Stundl ausgeführt. Herr Theodor Stundl, ein Marburger, ist einer der hervorragendsten jüngeren Bildhauer Wiens, der, wie wir unlängst mitteilten, erst vor kurzem für ein plastisches Kunstwerk (die zwei Schatten) mit dem Kaiserpreis ausgezeichnet wurde. Die Eltern des Künstlers leben in Marburg.

Bezirksschulinspektor für die deutschen Schulen in Untersteiermark. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Direktor der Mädchen-Bürger Schule in Pettau Anton Stering zum Bezirksschulinspektor für die deutschen Schulen

der Schulbezirke Marburg Umgebung, Windisch-Feistritz, Luttenberg, Mahrenberg, Windischgraz, Schönstein, Cilli Umgebung, Tüffer, Rann, Lichtenwald, Gonobitz, Friedau und Rohitsch, sowie auch für die deutschen Volks- und Bürgerschulen der Stadt Cilli ernannt. — Mit dieser Ernennung sind für den Bezirksschulinspektor Herrn Stering nur finanzielle Nachteile verbunden, da der Staat sich da mehr als knauserig zeigt und Herr Stering auf sein bisheriges Pettauer Nebeneinkommen verzichten muß. Umso mehr muß man es begrüßen, daß Herr Stering, der die Verhältnisse im Unterlande genau kennt, diesen Posten übernahm. Mit dieser Ernennung ist einem lange empfundenen Bedürfnisse zum Wohle des deutschen Schulwesens im Unterlande nachgekommen worden.

Wahlen in die Erwerbssteuerkommission. Es scheiden heuer nachstehende gewählte Mitglieder und Mitgliedstellvertreter aus den Erwerbssteuerkommissionen erster und zweiter Klasse aus: 1. Aus der Erwerbssteuerkommission erster Klasse die Mitglieder kaiserl. Rat Feig Hansch in Graz und Ernst Rathausch, Fabrik- und Bergwerksbesitzer in Deutschlandsberg, ferner der Stellvertreter Karl Scherbaum, Dampfmühlbesitzer in Marburg. 2. Aus der Erwerbssteuerkommission zweiter Klasse die Mitglieder Ferdinand Scherbaum, Kaufmann in Marburg und Anton Steiner, Lederfabrikant in Graz, ferner der Stellvertreter Lorenz Strohschneider, Mühlenbesitzer in Graz und Rudolf Fests, Sensenwerksbesitzer in Judenburg. Die Ersatzwahlen für die ausgeschiedenen Mitglieder und Stellvertreter dieser zwei Kommissionen finden Samstag den 18. September 1909 im Amtszimmer 17 der Statthaltereidepartament 4 im Statthaltereigebäude in Graz, Bургung Nr. 4 im zweiten Stock statt, und zwar für die Erwerbssteuerkommission erster Klasse von 9 bis 10 Uhr vormittags, für die Erwerbssteuerkommission zweiter Klasse von halb 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Es sind zu wählen: A. In die Erwerbssteuerkommission erster Klasse: ein Mitglied mit der Funktionsdauer bis Ende 1911, ein Mitglied mit der Funktionsdauer bis Ende 1913, ein Stellvertreter mit der Funktionsdauer bis Ende 1913. B. In die Erwerbssteuerkommission zweiter Klasse: zwei Mitglieder mit der Funktionsdauer bis Ende 1913, zwei Stellvertreter mit der Funktionsdauer bis Ende 1913. Die Wähler werden aufmerksam gemacht, daß die Einsicht in die im Amtszimmer der Steueradministration Graz, Jakominiplatz Nr. 58, Zimmer Nr. 188, Mezzanin, vom 20. August 1909 angefangen bis zum Wahltag aufliegenden alphabetischen Wählerlisten, sowie deren Abschriftnahme während der üblichen Amtsstunden gestattet ist.

Für die deutsche Schule in St. Leonhard. Ein schönes Zeugnis deutscher Gemeinbürgerschaft legten die Einwohner Neumarkts in Steiermark ab, indem sie durch eine Sammlung ihres rührigen Postmeisters Herrn Burgholzer als Baustein für die St. Leonharder Schule zu Händen des Herrn Abg. Malik 101 K. aufbrachten. Kräftig Heil solch maderem Beispiel!

Marburger Meisterschaftsrennen. Vorgestern nachmittags fand auf der Reichstraße von Marburg nach St. Egidii (Wendepunkt) und zurück das vom Marburger Radfahrerklub 1887 veranstaltete Marburger Meisterschaftsrennen statt. Start und Ziel befanden sich beim Kilometerstein 64 (Gasthaus Dreißiger), die zu durchzufahrende Strecke betrug 25 Kilometer. Das Wetter war schön, aber die ungeheure Staubbelästigung auf der Reichstraße von Marburg-Leitersberg an bis jenseits des Leitersberges machte das Fahren auf dieser Strecke, insbesondere wenn Automobile vorbeifuhren, die gewaltige, endlos scheinende, dicke Staubwolken aufwühlten, gewiß zu keinem hervorragenden Vergnügen. Weiter hinaus wurde der Straßenkörper wieder besser. Beim Starte hatten sich von 14 angemeldeten Fahrern zwölf eingefunden, die um 2 Uhr 10 Min. abgelassen wurden. Die für diese Strecke bestehende Zeit (46 Minuten) konnte diesmal nicht eingehalten oder gar verbessert werden; immerhin ist zu hoffen, daß dies später einmal, vielleicht schon bei dem für September in Aussicht stehenden Rennen unter günstigeren Verhältnissen geschehen wird. Das Rennergebnis brachte insofern eine Überraschung, als der erste Sieger noch bei keinem Rennen fuhr. Die Sieger war Herr Door, Sohn des hiesigen Theaterdirektors Door, Einzelfahrer des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes; Zeit: 53,24 1/2 Min., Preis: silberne, in Gold gefasste Meisterschafts-

medaille und Titel: Meisterfahrer von Marburg für 1909; Zweiter Herr Häusler, Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“, 53,34 1/2 Min.; Preis: goldenes Uhranhängsel und Sonderpreis des „Edelweiß“: Standuhr in Silber; Dritter Savojitz, Marburger Radfahrerklub 1887, 53,52 Minuten; Preis: goldener Brillantring; Vierter Habernig, Marburger Radfahrerklub 1887, 54,30 Minuten; Preis: silberne Kette (vom Steirischen Radfahrer-Gauverband); Fünfter Klemische, Marburger Radfahrerklub 1887, 55,10 Min.; Preis: silberne Tabatiere, gespendet vom Obmann dieses Radfahrerklubs, Landtagsabgeordneten Neger; Sechster Heritsch, Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“, 55,30 Min.; Preis: silberne Uhr, gespendet vom Fahrradhändler Herrn Heu und Sonderpreis des „Edelweiß“: Zigarrenetui in Silber. Hervorgehoben werden muß noch, daß Herr Horwath vom Radfahrerklub „Edelweiß“, ein alter Herrenfahrer, trotz seines respektablen Gewichtes von 95 Kilogramm im schneidigsten Tempo als Siebenter einfuhr, und zwar in der Zeit von 58 Minuten — gewiß ein anregendes Beispiel für weit jüngere und leichtere Fahrer. Bemerkenswert sei, daß der erste und dritte Preis auf Negerrädern erzielt wurden. Im Brauhausgarten Gb fand nach dem Rennen unter großer Beteiligung die Preisverteilung statt. Der Obmann des Radfahrerklubs 1887, Herr Neger, welcher die Verteilung vornahm, hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er das Wiederaufblühen des Sportes in Marburg begrüßte, die Radfahrer zum treuen Festhalten und Weiterarbeiten aufmunterte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die erzielten Ergebnisse zu noch weit besseren zukünftigen führen werden. Der Fahrwart des Steiermärkischen Radfahrergauverbandes drückte in seiner Ansprache ebenfalls seine Freude über das Wiederaufblühen des Sportes aus und munterte alle Fahrer zu steter, reger Beteiligung auf. Herr Raiss, Obmann des Radfahrerklubs „Edelweiß“, verteilte nach einer Ansprache die Sonderpreise seines Vereines. Die wackere Kapelle der Unterländer ließ während der Feier ihre Weisen ertönen. Die Veranstaltung verlief in der frohesten Weise als ein echtes Familienfest der Radlergilde.

Ein sonderbarer Schulleiter. Ein recht merkwürdiger Herr, so wird uns geschrieben, scheint der Leiter der Schule in Brunnendorf zu sein. Dieser Mann veranstaltete am 18. Juli eine kleine Schulschlußfeier, und zwar im — Wirtshause! Er sandte dazu auch Einladungen aus, vermied es aber sorgfältig, auch nur ein einziges Mitglied der Lehrerschaft dazu einzuladen; es ist noch ein Wunder, daß er den Ortschulrat ins Wirtshaus lud, d. h. auch nicht den gesamten, sondern mit geflüstelter Außerachtlassung des evangelischen Pfarrers, der ebenfalls Mitglied des Ortschulrates ist! Die Sache wird noch schöner, wenn man erfährt, daß er in diesen Einladungen an die Ortschulräte das Einladen des evangelischen Pfarrers ausdrücklich „unter sagte“! Der evangelische Pfarrer, der augenblicklich gar nicht anwesend ist, wäre vielleicht nicht einmal gekommen, aber dadurch wird das Vorgehen dieses Schulleiters, welcher die Lehrerschaft und den evangelischen Pfarrer von dieser Wirtshaus(!)-Schulschlußfeier ausschließt, nicht anders! Vielleicht hat jener Schulleiter, der bei der letzten Landtagswahl zugegebenermaßen in Brunnendorf für einen windischnationalen Agitator seine Stimme abgab, was genug böses Blut gemacht hat, nunmehr auch die Art solcher Wirtshaus-Schulschlußfeiern jener Seite abgequakt!

Der Landeschulrat hat angestellt als definitiven Lehrer beziehungsweise Lehrerin: an der Volksschule in St. Benedikten die provisorische Lehrerin dortselbst Marie Walencak, an der Volksschule in Sauerbrunn den Lehrersupplent dortselbst Viktor Leitgeb, an der Volksschule in St. Anton W.-B. die provisorische Lehrerin dortselbst Amalia Lorber, an der Volksschule in St. Barbara bei Wurmberg die provisorische Lehrerin dortselbst Katharina Schweiger, an der Volksschule in Tüffer Umgebung den Lehrersupplent in Pletrowitsch Georg Kisslinger, an der Volksschule in Kopreinitz die provisorische Lehrerin dortselbst Gudula Dragatin, an der Volksschule in Ullmje die provisorische Lehrerin dortselbst Marie Sket, an der Volksschule in Weilenstein den provisorischen Lehrer dortselbst Alexander Merina, an der Volksschule in St. Weit b. M. die provisorische Lehrerin dortselbst Ludmilla Bracic und an der Volksschule in Gorizen die Lehrersupplentin dortselbst Johanna Cerne. Die Arbeitslehrerin in Fautsch-Jelldorf Ludmilla Falk wurde zur Arbeitslehrerin

an der Mädchenvolksschule in Trisail-Bode bestellt. Der gegenseitige Dienstpostentausch der Lehrerin Irene v. Kurz in Pettau (Stadtau) und der Lehrerin in Steinberg Elisabeth Danko wurden genehmigt.

Veränderungen bei der Südbahn. Versetzt wurden: Friedrich Obersteiner, Aspirant, von Böhmig nach Bölsing-Brunn; Franz Ucinil, Adjunkt, von Spielfeld nach Pettau; Otto Breindl, Aspirant, von Spielfeld nach Leibnitz; Ludwig Bucar, Assistent, von Ehrenhausen nach Pragerhof; Rudolf Agmann, Assistent, von Wildon nach Bruned; Jaroslav Augusta, Aspirant, von Wildon nach Niederdorf; Anton Petrovic, Assistent, von Mured nach St. Peter in Krain; Leopold Kuncera, Aspirant, von Bölsing-Brunn nach Böhmig; Ferdinand Schramke, Aspirant, von Voitsberg nach Wies; Franz Volk, Aspirant, von Bölsing nach Ehrenhausen; August Fuß, Aspirant, von Grobelno nach Gratwein; Andreas Klawora, Assistent, von Sagor nach Steinbrück; August Ludwif, Stationschef, von Hrafnigg nach Steinbrück; Eugen Studeny, Stationschef, von Steinbrück als Oberrevident nach Graz; Johann Skorjanc, Adjunkt, von Steinbrück nach Spielfeld; Felix Hurdes, Stationschef, von Markt Tüffer als Revident nach Vienz; Johann Papp, Stationschef, von Römerbad nach Markt Tüffer; Paul Berghof, Adjunkt, von Steinbrück als Stationschef nach Römerbad; Franz Senicar, Assistent, von Sagor nach Unterdrauburg; Josef Cerne, Aspirant, von Rakef nach Sagor; Ignaz Reichl, Stationschef, von Spital-Millstättersee nach Pettau. Neu aufgenommen wurden die Beamten-Aspiranten: Adolf Pulko, Markt Tüffer; Adolf Schecherlo, Böhmig. Pensioniert ab 1. Juli wurden: Robert Hohn, Verkehrsdirektorstellvertreter in Wien; Wilhelm Neumann, Inspektor und Stationschef in Pettau.

Grand Elektro-Bioskop. Da die gegenwärtigen Vorführungen wieder wirklich hübsch sind und allseits Beifall finden, machen wir auf die täglich um 8 Uhr abends stattfindenden Vorstellungen aufmerksam. Gestern abends fand eine geschlossene Vorstellung für die Arbeiter statt, die ein ausverkauftes Haus erzielte. Mittwoch um 5 Uhr nachmittags ist Kindervorstellung.

Alexander von Serbien in Rohitsch. Einer Nachricht aus Rohitsch-Sauerbrunn zufolge ist dort der gegenwärtige Kronprinz von Serbien zum Kurgebrauch eingetroffen.

Fußballriege. Die regelmäßigen Übungen finden Montag, Mittwoch und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends statt. Jeden Mittwoch Gesamtspiel. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Widmungen der Handelskammer. In der gestrigen Sitzung der Handels- und Gewerkekammer wurden dem Marburger Genossenschaftsverbande für die hier stattfindende Lehrlingsarbeiten-Ausstellung 200 K. und dem Gewerbe-genossenschaftsverband in Pettau ebenfalls 200 K. bewilligt. Der Leitung des Hausfrauenvereins in Cilli wird für die Haushaltungsschule in Cilli ein jährlicher Erhaltungsbetrag von 500 K. bis zu dem Zeitpunkte gewährt, in dem im Lehrplane der städtischen zweiklassigen Handelsschule für Mädchen in Cilli für einen fachlichen Fortbildungsunterricht weiblicher Handelslehrlinge in Cilli Vorsorge getroffen sein wird.

Aufhebung des kleinen Vottos? Wie die Reichenberger „Deutsche Volkszeitung“ meldet, soll demnächst die gänzliche Aufhebung des kleinen Vottos bevorstehen. Der Reinertrag aus dem kleinen Votto warf dem Staate alljährlich mehrere Millionen Kronen ab, ein Betrag, auf den natürlich kein Finanzminister verzichten wollte. Nun soll aber im Finanzministerium doch die Absicht bestehen, dem kleinen Votto ein Ende zu machen, d. h. wenn dem Finanzminister die neuen Steuern bewilligt werden. Die Nachricht von der Aufhebung des Vottos darf füglich noch bezweifelt werden.

Die heurigen Rinderschauen werden im Unterlande in folgender Reihenfolge stattfinden: am 24. August für Oberburg in Laufen; am 26. in Schönstein; am 28. für Franz in Kappel; am 30. in Lichtenwald; am 1. September in Cilli; am 3. in Windischfeistritz; am 7. in Luttenberg; am 9. in Friedau; am 13. in Fibiswald. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Aussteller in einer Kategorie (Stiere, Kühe und in Zuchtgebieten Jungvieh) aus den vom Staate und vom Lande zur Verfügung gestellten Mitteln nur einen Geldpreis erhalten kann und im Falle derselbe drei nach der allgemeinen Beurteilung mit

Staats- und Landespreisen zu bedenkende Rinder in derselben Kategorie austreibt, außerdem Anspruch auf eine bronzene, bei mindestens sechs solcher Rinder in derselben Kategorie aber Anspruch auf eine silberne Landesmedaille besitzt.

Verhaftung eines Postmarders. Der Postoffiziant Illiasch in Villach, geboren 1874 in Schallowitz, Gemeinde St. Peter, Bezirk Rudolfs-werth in Krain und dahin zuständig, ein echter Gefinnungs-Marodnjak, wurde am 14. Juli 1909 wegen Amtsveruntreuungen verhaftet. Vormittags beobachtete nämlich die Postoffiziantin Fräulein Leopoldine Bissek, wie Illiasch eingelangte einfache Briefe in die Rocktasche steckte und sich damit auf den Abort begab. Der hievon verständigte Oberpostverwalter Herr Wilhelm Jarisch hielt im Aborte Nachschau und fand dort in einem Versteck 62 Stück zum Austragen an die Adressaten bestimmte, gewöhnliche Briefe, welche zumeist an Soldaten und Frauenspersonen adressiert waren, in noch verschlossenem Zustande vor. Zur Rede gestellt, gestand Illiasch, daß er die Absicht hatte, diese mit sich nach Hause zu nehmen und aus diesen Adressen behufs Anwerbung von Mitgliedern für einen slowenischen Gesellschaftsklub (!) zu sammeln, was selbstverständlich nur eine Ausflucht ist, da doch die Vermutung viel näher lag, daß Illiasch es nur auf den allfälligen Inhalt von Geldnoten, wie solche besonders in Briefen an Soldaten vorzukommen pflegen, abgesehen haben konnte, zumal er sich bisher stets in Geldverlegenheiten befand. Bei der Wohnungs-Effekten-Durchsuchung fand sich eine Menge von Sachen, welche Illiasch aus erbrochenen Briefen und aus „Muster ohne Wert“-Sendungen genommen hatte, wie Papier- und Münzgeld, ein Postsparkassabüchl (Nr. 463.196 mit einem Guthaben von 132 K.), Regie-Fahrtscheine der Staatsbahn, Stempelmarken usw. und eine Menge verschiedener Südmärk- und Bundesmarken, worunter viele von Briefen ausgeschnitten erscheinen.

Von den Banknotenfälschern. Wie wir am 4. Juli mitteilten, wurde in Marburg der Sohn der aus dem Pettau-Bezirk stammenden, im Gamlig-Weingarten des Herrn Barta beschäftigten Winzerseheleute Weg verhaftet, weil er falsche 50 Kronennoten ausgeben wollte. Seiner Verhaftung folgte die sofortige Verhaftung der ganzen aus sechs Köpfen bestehenden Familie, die dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert wurde, weil sie in dem begründeten Verdachte steht, mit dem berühmten flüchtigen Banknotenfälscher Georg Potocnik in Verbindung zu stehen. Vorgestern wurde, wie dem Gr. Zogl. aus Gamlig mitgeteilt wird, im Walde des Herrn Barta in Esberg von den Wachtmeistern Medwed aus Marburg und Negler aus Gamlig nach 50 Kronennoten-Fälschilaten gesucht, die die Winzerseheleute Weg zum Verschleiße übernommen hatten. Nach längerem Suchen kamen die Gendarmen in unmittelbare Nähe eines morschen Stockes, wo ihnen die Erde etwas locker zu sein schien. Sie begannen zu graben und fanden in einer Tiefe von etwa einem Viertelmeter eine blecherne Büchse, darin sich 19 Stück 50 Kronennoten befanden. — Es war von vorneherein klar, daß jene Fälschilaten, die zum letzten Fälscherprozeß führten, nur einen Bruchteil der von Potocnik erzeugten darstellen. Wie wir erfahren, besteht die Vermutung, daß sich Georg Potocnik gegenwärtig in Kärnten umhertreibt.

Unglück durch ein Automobil. Der Versicherungsinspektor Josef Wolf aus Klagenfurt fuhr heute um halb 11 Uhr vormittags mit dem von ihm gelenkten Automobil Nr. F 19 in Begleitung eines Marburger Restaurateurs gegen die Magdalenen-Vorstadt. Auf der Draubrücke begegnete ihm der beim Fuhrwerksbesitzer Konrad Mattel bedienstete Knecht Josef Werther mit einem, mit zwei Pferden bespannten Kohlenwagen, da die Pferde sich scheu zeigten, gab der Knecht dem Lenker des Automobils wiederholt Zeichen zur Vorsicht und konnte kaum die Pferde halten. Unmittelbar 50 Schritte folgte ihm der in Theßen Nr. 14 wohnhafte Fuhrwerksbesitzer Jakob Vossin-schek mit einem einspännigen Steirerwagen, welcher dem Automobilkenner ebenfalls Zeichen gab, doch scheute sich in diesem Augenblicke schon das Pferd und ging durch. Vor dem Hause Draugasse 6 wurde Vossinschek aus dem Wagen geschleudert und blieb mit Verletzungen am Kopfe, linken Hüfte und Händen einige Zeit betäubt liegen, das Gespann, welches ebenfalls beschädigt wurde, konnte am Hauptplatz von Passanten zum Stehen gebracht werden. Wie mehrere Zeugen angeben, soll der

Lenker des Automobils übermäßig schnell gefahren sein, weshalb gegen ihn die Anzeige erstattet wurde.

Eine Ururenkelin Andreas Hofers am Marburger Theater. Fräulein Maggy Pausen (Pausenwein), eine Tochter des im Jahre 1904 verstorbenen Profuristen der Wiener Bankvereinsfiliale in Graz, Hugo Pausenwein, wurde von Direktor Door für die kommende Winteraison an das hiesige Theater engagiert. Fräulein Pausen ist eine Schülerin der großherzoglich badischen Hofschau-spielerin Johanna Sachse von Rothenberg und des Fräulein Rosa Fasser. Fräulein Pausen ist mütterlicherseits eine Ururenkelin Andreas Hofers; sie erhielt zu ihrer Ausbildung für die Bühnenlaufbahn vom Kaiser einen besonderen Erziehungsbeitrag.

Geldmangel bei windischen Geldinstituten. Aus Laibach wird berichtet: Mehrere südslowenische Sparkassen und Geldinstitute planen die Einführung von Kündigungsfristen, um der fortgesetzten Behebung der Geldeinlagen zu begegnen. Nach diesem Plane ist für Geldeinlagen von 200 bis 500 K. eine einmonatige, von 1000 bis 2000 K. eine dreimonatige, über 2000 K. sogar eine sechsmonatige Kündigungsfrist auszuweisen. Ob dies das richtige Mittel ist, um die Vertrauenswürdigkeit dieser slowenischen Geldinstitute zu heben, ist mehr als zweifelhaft. Augenscheinlich beginnen sich die Früchte der chauvinistischen, auf die Verschlingung deutschen Besitzes gerichteten Manipulationen der windischen Geldinstitute bereits fühlbar zu machen.

Brände im Unterlande. Kürzlich brannte nachts das Haus und das Wirtschaftsgelände des Grundbesizers Kasl bei St. Barbara nieder. Die Familie, die in tiefem Schlafe lag, konnte sich nur mit sehr vieler Mühe retten. Vor einigen Tagen geriet, ebenfalls zur Nachtzeit, das Wohngebäude des Besitzers Josef Kovacic in Oberschulitz bei Wiesel in Brand und auch hier konnte sich die Familie nur mit knapper Not retten. Das Gebäude brannte bis aufs Mauerwerk vollkommen aus. Eine Kuh befreite sich selbst aus dem brennenden Stalle, erlitt aber solche Verletzungen, daß sie bald darauf verendete.

Krampfaderverstopfung auf der Straße. Am Sonntag abends, als der in der Weinbauschule bedienstete Milchführer Franz Smerescheg durch die Bistringhofgasse ging, erlitt er durch Verstopfung einer Krampfader einen großen Blutverlust. Nachdem ihm Herr Dr. Raf einen Notverband angelegt hatte, erfolgte seine Überführung mit dem Rettungswagen in seine Wohnung.

„Adje, auf Rimmerwiedersehen!“ Der hiesige 17jährige Tapeziererlehrling Ferdinand Kaiser kam heute gegen 11 Uhr vormittags in die städtische Schwimmschule, um zu baden. Als er sich entkleidet hatte, begab er sich in die Mitte der Drau und rief: „Adje, auf Rimmerwiedersehen!“ Der Schwimmmeister Karl Piamew bemerkte dies und fuhr in einem Kahn dem im Wasser verschwundenen Kaiser nach. Bei der Draubrücke gelang es dem Piamew, den Burschen, welcher dem Ertrinken nahe war, an das Ufer zu bringen. Der Lebensüberdrüssige wurde, nachdem ihm Herr Dr. Chandras die erste ärztliche Hilfe geleistet hatte, mit dem Rettungswagen ins Spital gebracht.

Selbstmordversuch in der Drau. Heute nachts gegen 11 Uhr wollte sich die Binderseggattin Marie Nikenauer in selbstmörderischer Absicht in die Drau stürzen. Der Südbahndukteur Ludwig Stanzer hatte dies jedoch bemerkt und hinderte die Genannte, ihr Vorhaben auszuführen und trug selbe von einem Floße am Landplatz ans Ufer, von wo sie dann in ihre Wohnung in der Schmiderergasse gebracht wurde.

Auf dem Draustege überfallen. Gestern gegen 3 Uhr früh, als der 22jährige, in Brunnndorf wohnhafte Anstreichergehilfe Karl Sicherl über den Draustege nach Hause ging, wurde er ohne jede Veranlassung von vier Burschen überfallen und mißhandelt. Von einem der Angreifer wurde er mit einem Messer in den linken Oberarm gestochen. Sicherl wurde mittels Rettungswagen in das All-gemeine Krankenhaus gebracht. Die Täter haben sich nach Brunnndorf geflüchtet. Hoffentlich gelingt es, diese Frechlinge zu ermitteln.

Ein frecher Fahrraddiebstahl wurde gestern den 19. Juli im Laufe des Vormittags im Rathause verübt. Der Stadtratskommissär Herr Dr. Ralf Valentin ließ in einem Vorraume des städtischen Melbeamtes ein neues Fahrrad (Neger-rab) mit Nr. 832 im Werte von 300 K. stehen

und als er selbst mittags nehmen wollte, war es verschwunden. Das gestohlene Bild hat schwarzen Rahmenbau, solche Felgen mit roten Streifen, Vollscheibe, auf welcher, sowie auf der Querstange der Name „Franz Neger Marburg“ eingegraben ist. Auf der Vertikale befindet sich eine runde Metallglocke, auf welcher ebenfalls der Name Neger eingegraben ist. Vom Täter fehlt bis nun jede Spur. Die Nachforschungen wurden sofort eingeleitet. An diesem Vormittage war ein starker Parteienverkehr im Meldeamt, was die Nachforschungen erschwert.

Aus der Drau gezogen wurde gestern, wie verlautet, in der Nähe von Gams die Leiche eines Soldaten, der seit acht Tagen von der hiesigen Drau-Kaserne abgängig war.

Einem Teile unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage der National Cash Register Co. Ltd., und zwar ein Prospekt über deren Nationalkassen bei, worauf wir die Leser aufmerksam machen.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein roher Patron. Der als roher, gewalttätiger und mädchenstüchtiger Barsche geschilderte 27-jährige, ledige Matthias Stumpf, Tischler in Rodeln, war heute des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und der Übertretungen gegen die körperliche Sicherheit und jener des fremden Eigentums angeklagt. Am 19. August 1907 packte er der damals 15-jährigen Ludmilla Budja auf, als diese sich ein Stück Weges vom Gasthause Jaricz in Richterofen, wo das Mädchen bedient war, entfernte. Er schleppte das Mädchen in den Wald und hielt es trotz seines Sträubens und verzweifelter Schreien fünf Minuten am Erdboden fest; als es ihm doch entwich, lief er dem Mädchen nach, holte es ein, hielt es mit einer Hand fest und versetzte ihm mit der anderen beiläufig 20 Hiebe ins Gesicht und in den Kopf. Endlich ließ er das Mädchen los, das im Gesichte arg geschwollen war und heftige Schmerzen im Kopfe verspürte. Das Mädchen behauptete zwar, daß der Unhold, der betrunken war, auch ein Sittlichkeitsverbrechen versucht habe, doch leugnet dies der Angeklagte und die Anklage wurde auch nach dieser Richtung hin nicht erhoben. Einige Wochen später war es, als Maria Munda nachts vernahm, daß ihre 16-jährige Tochter Josefa im oben genannten Gasthause tanze. Sie begab sich dorthin, um das Mädchen zur Heimkehr zu mahnen und fand ihre Tochter mit Stumpf beim Tanze. Stumpf schrie der Mutter zu, sie sei nicht die Dienstgeberin ihrer Tochter, habe nichts zu reden und sei nicht gerufen worden. Vor den Augen der Tochter schlug er die Mutter zu Boden und als diese sich wieder erhob, schlug er sie neuerdings nieder, was sich dreimal wiederholte. Auch dem Max Munda versetzte er einen Stoß, als dieser seiner Ehegattin zu Hilfe kam. Auch schleuderte er ein Glas in eine Zimmerecke, daß es zerschellte, wobei er rief, er werde es noch ärger machen als der Raubmörder Lukas. Der Angeklagte, der schon mehrmals, darunter auch wegen des Verbrechens der schweren Körperbeschädigung vorbestraft wurde, führt seine Taten nun mit sechs Monaten Kerker.

Ein 16-jähriger Verbrecher. Der Anton Hohnik in Rodeln, Bezirk Pettau, wurde am 26. Mai 1909 von einem gewissen Franz Sori durch einen Hieb mit einem Weingartenstechen am Kopfe leicht verletzt; gleich darauf wurde er von dem erst 16-jährigen Besitzersohn Martin Pongracic, der trotz seiner Jugend nach §§ 411 und 431 schon zweimal vorbestraft erscheint, ebenfalls mit einem Weingartenstechen derart auf den linken Arm geschlagen, daß dieser brach. Pongracic, der sich windisch verantwortet, wurde heute zu vier Monate schweren und verschärften Kerker verurteilt.

Tagesneuigkeiten.

Forellenbach im Hotelspeisezimmer. Das zweifellos interessanteste Hotel der Welt hat der Staat Colorado aufzuweisen. Es liegt in hügeliger, höchst romantischer Gegend und bietet nach allen Seiten ein wunderbares Panorama. Die eigenartigste Einrichtung des Hotels ist aber sein großer Speisesaal, der direkt über einen Bach gebaut ist, und zwar so, daß der Bach mitten durch den Saal fließt. Für die Hotelgäste hat der Bach eine ganz besondere Attraktion, da es in ihm von Forellen geradezu wimmelt. Die Gäste werden von der Hotelleitung mit Angelruten versehen und können

jederzeit im Speisesaal nach Herzenslust fischen. Jeder Gast läßt sich die Fische, die er gefangen, bei der nächsten Mahlzeit servieren. Dem Fischfang liegen die Gäste mit Vorliebe in den frühen Morgenstunden ob, da jeder Gast den Ehrgeiz hat, sich sein eigenes Frühstück zu angeln.

Die Sonne als Triebkraft von Motoren.

Der kühne Gedanke, die rastlose Wärmeabgabe der Sonne an die Erde durch Hilfe sinnreicher Apparate in motorische Kraft umzuwandeln, ist bereits oft von der technischen Wissenschaft aufgegriffen worden. Schon im Altertum beschäftigte sich Archimedes mit ähnlichen Problemen. In neueren Zeiten hat der Franzose Mouchot eine Sonnenmaschine konstruiert, in der eine große Anzahl von Spiegeln bei einer Flächenabdeckung von 30 Quadratmetern so angeordnet ist, daß sie die Sonnenstrahlen auf einen gemeinsamen Mittelpunkt werfen, der dann eine so große Hitze entwickelt, daß er einen Motor von einer Pferdekraft antreibt. Seit Mouchots Experimenten, so wird in T. P.'s Weekly ausgeführt, hat man in der Lösung dieser Frage bedeutende Fortschritte gemacht, aber der Tag ist freilich noch fern, da jedes Land so viel „Sonnenmotoren“ besitzen wird, als Holland Windmühlen. Die größte Sonnenmaschine steht in Kalifornien im Betriebe, in South Pasadena und dient als Pumpapparat, um aus der Tiefe eines Brunnens Wasser zu Bewässerungszwecken emporzuheben. Der Apparat hat die Form einer riesigen Ellipse, deren kleinster Durchmesser elf Meter beträgt. In der Fläche sind in sinnreicher Anordnung nicht weniger als 1788 kleine Spiegel angebracht, die alle Sonnenstrahlen auf einen bestimmten Punkt konzentrieren, an dem sich ein Kessel befindet mit 800 Liter Fassungsgehalt. Ein Rohr leitet dann den entwickelten Dampf zu dem Motor über, der zehn Pferdekraft entwickelt. Das Wasser aus dem Brunnen wird dabei mit einer Schnelligkeit von 11.000 Litern in der Minute emporgepumpt. Der ganze Apparat ist wie ein Teleskop eingerichtet, so daß er verstellbar ist und der Sonne in ihrem Stande folgen kann.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Brunndorfer Hausbesitzerverein.

(Gegen den Angriff eines Obergens in im „Arbeiterwille“ vom 20. Juni auf den Hausbesitzerverein für Brunndorf und Umgebung.)

So, jetzt waren wir also doch einmal „drinnen“ im „Arbeiterwille“, ohne daß wir eine Reklame bestellt hätten für den Bestand des Hausbesitzervereines für Brunndorf und Umgebung. Der Obergens leitete seine Korrespondenz, die er gewiß für sehr wertvoll und weiß Gott wie geschickt hält, mit einer Schilderung der unleidlichen Wohnungsverhältnisse, der Baulosigkeit und des fühlbaren Wohnungsmangels ein und sagt, daß aus den erwähnten Gründen auch die Mietzinse gesteigert wurden. Wer trägt aber dafür, daß die Baulosigkeit fast ganz ruht, die Schuld, wen trifft die Verantwortung? Wer würde sich nicht ein Haus bauen, wenn dies für ihn als „Zinsgeier“ gar soviel Profit bringen würde und dies eine gar so gute Kapitalanlage darstellen würde? Wer kann heute unter dem Druck der Wohnbewegung, die jeden Hausbau immens verteuert, noch Mietwohnungen billig herstellen? Nicht einmal die genossenschaftliche Baugesellschaft vermag dies, viel weniger noch, wie der geschickte Artikelschreiber des „Arbeiterwille“ sagt, ein „der Arbeiterchaft feindlich gesinnter und immer üppiger werdender Hausbesitzer“. Warum der Hausbesitzer

den Arbeitern „feindlich“ gesinnt sein soll, das hat jener Obergens wohlweislich verschwiegen, weil er dafür selbst keine Begründung wußte; auch davon hat er geschwiegen, daß der Hausbesitzer heute nur noch den Namen eines solchen führt, in Wirklichkeit aber nur eine Art Hausmeister und Steuerablieferer ist, der obendrein allen Ansprüchen, Forderungen und oft genug auch Launen entsprechen muß, um an seiner Ehre und Namen nicht zu verlieren. Viel wäre über die Widerwärtigkeiten und Verluste zu erzählen, die mancher Hausbesitzer erduldet — ganze Episteln, die doch nichts nützen.

Der dem Hausbesitzerverein wohl bekannte Obergens hat in seinem Artikel „vergessen“ anzuführen, daß anlässlich der ersten Besprechung behufs Vereinsgründung im vorigen Jahre ein anderer Obergens die anwesenden Hausbesitzer in einer Ansprache zur Organisation beglückwünschte! Schon damals wurden ins Programm jene Bestimmungen aufgenommen, die sich in den Satzungen § 2g und § 6b zc. finden. Ein Obergens lobt und beglückwünscht, der andere schimpft — warum gerade er schimpft, das wissen wir! Übrigens sind die Satzungen bei allen Hausbesitzervereinen die gleichen und deshalb muß man sich darüber wundern, warum gerade dieser Verein nach der Meinung dieses Obergens — der andere Obergens hat wieder das Gegenteil gesagt — sich zu einer „Denunziationsgesellschaft“ ausbilden soll, wie es in jenem Artikel hieß. Was ist denn eigentlich geschehen, was diesen Obergens zu einem solchen Schimpf: „Denunziationsgesellschaft“ die nötige „Aufregung“ liefern konnte? Ist ihm vielleicht schon mehrmals wegen jenes schwarzen Buches die Wohnung gekündigt worden? Oder hat er andere Gründe, die er vorsichtigerweise für sich behält?

Noch eine andere „Beschwernis“ führt jener Artikelschreiber an und zwar bezüglich der Hausordnung mit der Puzgelbefreiung (Kantion). Er bezeichnet die Hausbesitzer, die infolge der Renovierung von Gebäuden, Steuer- und Abgabenerhöhung außerordentlich hohe Auslagen haben und dafür nur eine unbedeutende Mietzinserhöhung einführen, als „Zinsgeier“ und gibt den Mietern den Rat, sich ebenfalls zu organisieren, damit der gespannte Bogen gebrochen werde und die Bäume der Brunndorfer Hausbesitzer nicht in den Himmel wachsen. Soviel Worte, soviel Unsinn! Auch der Obergens W. würde, wenn er ein Häufel hätte, bald sehen, wer der Zinsgeier ist, wer den Mietsertrag „frisst“! Haben übrigens die Genossen in ihrem Marburger Haus nicht auch ein Puzgeld eingeführt, welches oft sogar sehr hoch sein soll? ...

Zum Schlusse kommt der Herr Obergens nochmals auf des schwarze Buch zu sprechen und bemerkt, sie selbst (wir Proletarier) könnten auch ein solches führen; darin zwar für „nichtempfehlenswerte Hausbesitzer“ und wäre beispielsweise ein gewisser F. Kutscher, der Wirt und Hausbesitzer ist, aufzunehmen. Diese Auslassungen jenes Obergens zeigen, daß er einen stillen tiefen Groll in sich haben muß, den wir nicht öffentlich erörtern wollen, der jetzt aber auf einmal öffentlich zum Ausbruche gekommen ist. Da aber solche Vorwürfe erst erwiesen und glaubwürdig sein müssen, wäre dem Herrn Einsender anzupfehlen, auch das Glaubensbekenntnis von dem Gesinnungswechsel als Sozialdemokrat bis zum Christlichsozialen zu erheben und da möchte es sich ergeben, daß der Herr Obergens sich gewaltig geirrt oder, wie man im Volksmunde sagt, geschnitten hat. Das Endergebnis würde doch nur auf den Angreifer ein beschämendes Licht werfen.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag, den 12. Juli bis einschließlich Sonntag, den 18. Juli 1909.

Tag	Luftdruck-Tagessum. (0° red. Baromet.)	Temperatur in Celsius								Bewölkung, Tagessumme	Niederschläge %	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	730.3	14.8	17.5	13.7	15.3	13.8	27.6	11.0	7.5	7	—	
Dienstag	738.3	15.1	17.0	14.1	15.4	18.0	23.5	11.6	8.5	9	—	
Mittwoch	741.0	15.6	21.0	15.5	17.3	21.8	30.7	11.1	7.0	5	—	
Donnerst.	740.6	15.9	22.1	15.4	17.8	23.5	30.0	12.0	8.2	2	—	
Freitag	738.9	17.1	23.6	18.7	19.8	24.5	31.2	12.2	8.0	1	—	
Samstag	739.3	19.5	24.8	20.0	21.4	25.5	34.0	12.1	7.0	5	—	
Sonntag	742.9	17.8	23.0	19.0	19.9	24.4	32.7	13.5	14.4	6	—	

Christof Futter's Nachfolger

MICHAEL NONNER, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher

Marburg, Kaiserstrasse 2

Neu! Velourmalerei. Neu!

Übertrifft Velourtapeten und Stoffbespannung an feiner Wirkung. Keine Naht, Velour und Stoffspähne werden nicht auf Papier, sondern direkt an die Wand aufgearbeitet. Muster stehen zu Diensten.

Josef Martinz, Marburg a. D.
Moderne Kinderwagen
Moderne Sportwagen.

Dreifaltigkeits-Quelle!!

Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.

Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gunda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.

Niederlage in Graz: J. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.

Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriaffen, Post St. Leonhard W.-B. Telefon Nr. 120.

= Vollständig von A—Z ist erschienen: =

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

150.000 Artikel u. Verweisungen

Grosses Konversations-

Lexikon

20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Lehrmädchen

werden aufgenommen. Damen-Modellalon **Josefine Koschell**, Schulgasse 3. 2580

Wein Fechsung 1908.

weiß: Tischwein, Riesling, Traminer; rot: Schiller, Portugieser, verkauft von 100 Liter an in Gebinden des Käufers per Nachnahme ab Station Zapresic (Südbahn) zum Preise von 30 bis 40 Kronen per 100 Liter 2516

Gutsverwaltung Lužnica

Post Zapresic, Kroatien.

Wollen Sie
Kleider, Pelzwerk etc.
gegen
Motten
sicher schützen? dann
gehen Sie zur
DROGERIE
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Ein schlechter Magen
kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist:
Appetitlosigkeit, Magenweh, Übelkeit,
Verdaunungsstörungen, Kopfschmerz etc.
Sichere Hilfe dagegen

Kaiser's
Pfeffermünzcaramellen
Ärztlich erprobt!

Belebend wirkendes verdauungs-
förderndes und magenstärkendes
Mittel.

Palet 20 und 40 Heller bei Roman
Fischer & Söhne Nachf. und Fr.
Brull, Stadtapotheke zum L. Adler,
B. König, Marienhilf-Apoth., Viktor
Savost, Apoth. „zur Heil. Magdalena“
und Max Wolfram, Drogerie
Ed. Taborsky, Apoth. zum Mohren
in Marburg.

Turm- Uhren!

Rich. Liebing, Wien, 13/10
Speisingerstraße 66

beid. Sachverst. und Schlichtmeister
des k. k. Handelsgerichtes Wien
erzeugt Uhren für Kirchen, Rath-
häuser, Schlösser, Kasernen, Schulen,
Fabriken etc. in neuester, bester Kon-
struktion und solider Ausführung,
sowie jedwede Reparatur von Turm-
uhren. Kirchen, Gemeinden liefern
ich auch auf Teilzahlungen. Kosten-
voranschläge kostenlos. 1742

Arbeiter-

Gemden, Hosen, Anzüge, stark und
gut genäht, kauft man am besten
bei **Westat**, Draugasse. 2531

Weerschweinchen,

nur junge, nicht ausgewachsene, bis
15 Zentimeter Länge, werden zu
kaufen gesucht. Kaiserstraße 8, 3. St. 2678

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommerprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!
2 Stückpreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vertrieb: 40 Helierei, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. alle einschlägigen Geschäfte.
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. (Dresden & Zürich)

Kundmachung.

Die

Gemeinde-Sparkasse in Marburg

gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unver-
änderlichen Zinsfusse von 2510

4 3/4 % und 1 % Annuität.

Die Direktion.

Gelegenheitskauf!

Gasthaus auf bestem Posten, an der Stadt-
leben Reichstraße gelegen, mit schönem Sitz-, Gemüse- und Obst-
garten, nebst einem großen bewohnten Hofgebäude, Stallungen, drei
großen gewölbten Kellern und Gasthausanrichtung ist nur krankheits-
halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Vermittler aus-
geschlossen. Anzugesagen in der Verwaltung des Blattes. 2559

Preis per Stück

14 Heller



Preis per Stück

14 Heller

Fahrplan

der

**k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien
für Untersteiermark.**

(Giltig vom 1. Mai 1909.)

Buchdruckerei Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren**, **Stiegenstufen**, reinfarbigen **Metallique-Platten**, **Futtertrögen**, **Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren**, **Mett-
lachherplatten**, **Gipsdielen** und **Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisierungen**, **Reservoirs**, **Beton-Böden**, **Fundamente**, **Gewölbe** etc.

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1909

Ein Kupon 1 Kupon 7 Kronen
Mittr. 3.10 lang, 1 Kupon 10 Kronen
kompletten 1 Kupon 12 Kronen
Herren-Anzug 1 Kupon 15 Kronen
(Hose, Hose u. Gilet) 1 Kupon 17 Kronen
gebend, kostet nur 1 Kupon 18 Kronen
1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.-, sowie Ueberzieher-
stoffe, Touristenloben, Seidenfammgarne etc. etc. versendet zu Fabriks-
preisen die als reell und solid bekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatlandschaft, Stoffe direkt bei der
Firma Siegel-Imhof am Fabriksort zu bestellen,
sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Grosse Aus-
wahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch
kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Mineralwässer

frischer
Füllung
empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr.
Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

„Tarmalit“

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel
durch folgende Vorzüge übertrifft:

„**TARMALIT**“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit
gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc.
werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc.
gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und
etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänz-
lich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da
die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„**TARMALIT**“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und
enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„**TARMALIT**“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen
etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen,
um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegen-
ständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor
Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit
gebrauchsfähig.

„**TARMALIT**“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere
vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste,
Koffer und kostet **60 Heller**.
Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Niemand überlebe

von den **Rekonvaleszenten, Blut-
armen, Bleichsüchtigen**, die einer
Kräftigung bedürfen, den

BLUTWEIN

Marke „**Krankenschwester**“

einem Weine, der zugleich die Verdauung
außerordentlich befördert und Appetit
anregt. Flasche R. 1.60.

Adler-Groß-Drogerie Mag. Pharm.

Karl Wolf, Marburg

Herrengasse Nr. 17.

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen

Schönes

Zinshaus

12 Jahre steuerfrei, 6% Zinsbetrag,
im Zentrum der Stadt gelegen,
billigst zu verkaufen. Anfrage Mag-
straße 19, 1. Stod. 2496

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4
bis 6%, gegen Schuldschein mit od.
ohne Bürgen, tilgbar in monatli-
chen Raten von 1 bis 10 Jahre.
Darlehen auf Realit. zu 3 1/2 %
auf 30-60 Jahre, höchste Belehn-
ung. Größere Finanzierungen.
Rasche und diskrete Abwicklung be-
sorgt

Administration d. Börsencourier

Budapest, VIII, Josefing 33.
Rückporto erwünscht. 2436

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen.
Herren, wenn auch ohne Vermögen
wollen sich melden. M. Rothenberg,
Berlin NW. 23. 1786

Leintücher

Handtücher, Glästertücher, Staub-
tücher, Tischtücher in großer Aus-
wahl bei **Wessiat**, Draugasse.

Anstreicher und Lackierer

werden dauernd beschäftigt bei **L.
Sabatosch**, Farbengeschäft in
Marburg, Postgasse 9. 2539

Klavier- und Violin- stunden

in und außer dem Hause gegen
mäßiges Honorar. Anfrage in
der Verw. d. Bl. 1851

Neit möbliertes

Zimmer

sonn- und gassenförmig zu vermieten.
Kaiserstraße 4, 2. Stod rechts.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
M. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3837

Möbl. Zimmer

freundlich, mit zwei Fenstern und
Badebenutzung in einer Villa zu
vermieten. Schmiderergasse Nr. 33.

Gelddarlehen

an Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen,
Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch
Hypoth.-Darlehen effektiviert das
Esompte-Bureau D. S. Scheffer,
Budapest, VII, Baroßier 13. Retour-
marke. 2309

Verkauft wird ein schöner, großer,
massiv gebauter 1659

Raninchenstall,

sehr praktisch hergestellt, samt einigen
schönen belgischen Riesenraninchen.
Anzufragen im Spezereigeschäft
Tegethoffstraße 19, Marburg.

Schöne Hadischatten

sind abgegeben bei Baumeister
Ubaldo Nassimbeni. 2550

Blusen

Schöfen, Unterröcke, Schürzen,
Wäsche, fertig oder nach Maß.
Schneiderei **Wessiat**, Domgasse.

ALLES
was
WÖCHNERINNEN
bedürfen.
kaufen Sie vorteilhaft bei:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

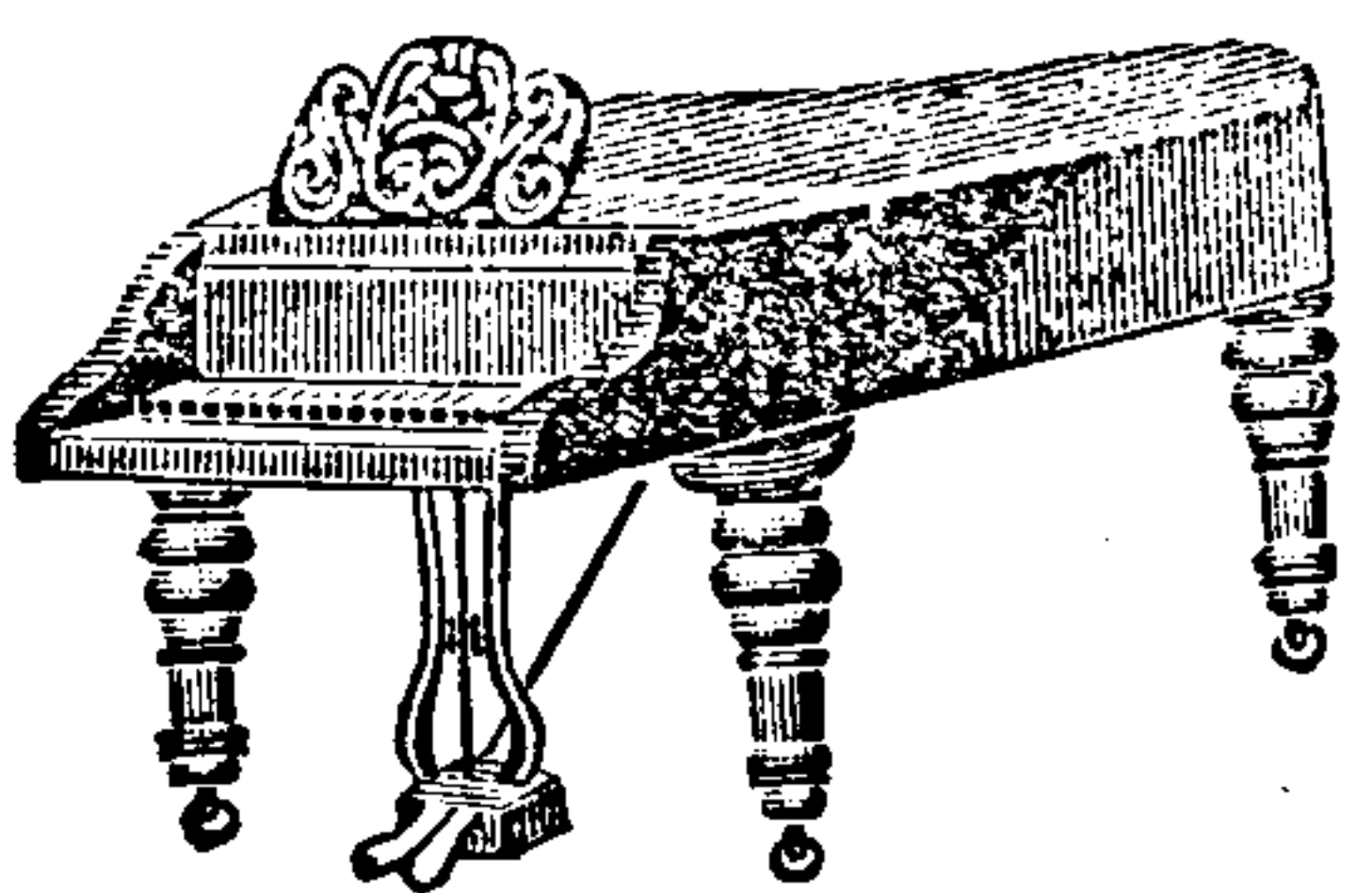
Tiroler Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert
echt, empfiehlt **Leopold Paluc**,
Tegethoffstraße 81. 1655

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigo

Klavier- u. Zither-Lehrerin.
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roch & Korfelt, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pamsel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Das
gesündeste
Getränk
für Kinder u. Kranke
Kakao
ist
Sie kaufen diesen garantiert
rein u. preiswert bei:
Adler Dro. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.

Wehrschakmarken

der deutschen Schule in St. Leon-
hard à 2 Heller, in 5 Farben zu
haben in der Buchdruckerei Kralik.

Selbständiger

Parfgärtner

wird gesucht. Anfrage C e h,
Ober-St. Kunigund. 2543

Sehr schöne

Weingarten- .: realität .:

20 Minuten vom Orte Plankenstein,
und zwar: 4 Joch Nebengrundes in
bestem Zustande, 50 Hekto vorjährigen
Weines samt Gebinde, Obstgärten,
Acker und circa 7 Joch schönen schlag-
baren Buchenwaldes mit circa 500
Festmeter; davon circa 300 m² sehr
schönen Kiechholzes, 1 Herrenhaus
mit Sparherdtküche, großem gewölbten
Keller, Presshaus, 1 Wingerhaus mit
Stallung, herrliche Lage, gesunde
Luft, ist um 22.000 K sofort abzu-
geben. Auskunft in der Verwaltung
des Blattes. 2463

Zu vermieten

Wohnung in der Meiserstraße
26, bestehend aus 4 Zimmer,
Vorzimmer, Badezimmer, Küche
u. Speise samt Zugehör gegen
monatlich. Mietzins v. R. 83.33
mit oder ohne Gartenbenutzung
per sofort und wäre die Garten-
benutzung separat zu vergüten;
weiter 2 Wohnungen im Hause
Elisabethstraße 24, bestehend aus
4 Zimmer, Dienstubenzimmer,
Küche u. Zugehör mit Garten-
benutzung gegen monatlichen
Mietzins von R. 83.33 per 1.
September oder ab 1. Oktober.
Anfrage bei Baumeister, Der-
wuschel, Meiserstraße 26. 2492

Ein Paar schwere 2512

Zugpferde

sind abgegeben bei Baumeister
Derwuschel, Leitersberg bei Marbg.

Geld, rasch zu 4-5% o.

Darlehen für Personen aller
Stände (auch für Damen), von
300 K an, mit und ohne Bürgen
in beliebigen Raten-Rückzahlungen.
Hypothek-Darlehen zu 3 1/2 %
effektiviert diskret Der allg. Geld-
markt, Budapest VIII. 2549

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Kondukteur der k. k. priv. Südbahn.

Priority, Recommendation:

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 87

Donnerstag, 22. Juli 1909

48. Jahrgang.

Die Schlimmen Buben.

An die Karikaturen von Busch wird man erinnert, wenn man den Jubel gewahrt wird, in den Slowenischklerikale und Agrarschechen über ihren Obstruktionsstreich ausbrechen. Nur sind Max und Moritz Buben, wie schlimme Buben eben sind, in ihrer Art ganz aufrichtige Rangen, die ihr Buben-tum ungeschont vor die Welt bringen. Sie hüpfen vor wirklicher Wonne in die Höhe, wenn sie eine Explosion angerichtet haben. Bei der absonderlichen Allianz der Parlamentsdemolierer aber kennt man sich nicht mehr aus. In den slowenischen Konventikeln wird mit großartigem Pathos versichert, man hätte Obstruktion machen müssen, um die bösnischen Kmeten zu retten. Es drängt sich da, sagt die „Ost. B.“, eine slowenische Anmaßlichkeit an die Oberfläche, die geradezu widerwärtig ist. Man kennt ja zur Genüge die Gründe, aus welchen die slowenischen Helden sich an der Obstruktionshege vergnügten. Da ist in erster Linie der vollständige Mangel an Staatsbewußtsein (das sie heuchlerisch zu besitzen vorgeben), das Fehlen jedes parlamentarischen Empfindens, da ist die blinde Agitationswut, die dazu antreibt, die urteilslosen Massen immer mehr aufzustacheln, da ist die nationale Überbegehrlichkeit, dann der Deutschenhaß und nicht zuletzt einige Portefeuillesucht. Bei dem jetzigen Regime ist nicht so viel zu holen, als die Herren Schusterich und Kret sich das in ihrer lebhafte Einbildungskraft vorstellen, und so wird auf einen Umsturz, irgend einen Krach hingearbeitet. So bringt man erst das Parlament um, und wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach. Dann ist Platz für einen slowenischen Landsmannminister, für eine slowenische Universität und die glorreiche slowenische Kultur, die bis jetzt allerdings noch nicht entdeckt ist, kann triumphieren. Das kann man freilich alles nicht so sagen, wenn man in Volksversammlungen aufgedonnerte, im Tone der Revo-

lutionsredner gehaltene Philippiken losläßt, also muß der arme bösnische Kmeten heran, an den man eigentlich gar nicht gedacht hat und dem die slowenische Hilfe auch nicht einen Knopf wert ist.

Noch dreister wenn möglich gehoben sich die Obstruktionschechen. Sie haben die Tendenz, Österreich nicht zur Ruhe kommen zu lassen und der sogenannte Radikalismus ist ihr Lebensselement. Eine derartige Partei hat es in Österreich vielleicht niemals gegeben. Das ist der Sammelkanal aller Fehler und Gebrechen der gesamten Tschechenpolitik. Nicht der hussitische Morgenstern ist das Symbol, sondern der Dreißigfingerring. Die erhabte Bevölkerung muß mit der radikalen Phrase, und sei sie noch so sinnlos, noch so verlogen, vollgestopft werden bis zur Fassungslosigkeit. Vorgestern noch hat das Exekutivkomitee der tschechischagrarischen Partei den Abgeordneten ihrer Gesinnung den Dank ausgesprochen dafür, daß sie mannhaft und unerschütterlich die Verteidigung der tschechischen und slowenischen Sache geführt haben. Was haben denn die zur Beratung gestandenen und nun infolge der Obstruktion liegen gebliebenen Staatsnotwendigkeiten mit der slowenischen und tschechischen Sache zu tun? Und was ist es denn mit der Kmetenrettung? Die frivole Abtötung des Parlaments mit solchen nur auf die Dummheit einer blinden Anhängerenschaft berechneten leeren Redensarten rechtfertigen zu wollen, das ist der Gipfel vollendeter Ungeniertheit. Freilich versteht man den Witz. Es soll auf die Regierung ein Druck ausgeübt werden, sie zur Lebendigmachung des böhmischen Landtages zu zwingen. Aber da nützt keinerlei Brutalität, denn keine Regierung ist stark genug, die Deutschen von ihrem bekannten Standpunkte abzudrängen (wenn sie fest bleiben!) und gegen den Willen der Deutschen gibt es keinen böhmischen Landtag. Wenn die Herren Praschek und Ubrzal das nicht einsehen, dann werden sie ihre lieblichen Komödien und mit gleichem Erfolge noch recht lange fortsetzen können.

Nur der Hausmeier der polnischen Volkspartei, der Abgeordnete Stapiński, breitet segnend seine Hände über die Obstruktionsgenossen und er sieht schon ein tschechischagrarisches-slowenisches Triumvirat an der Spitze der mit dem nächsten Tagungsabschnitte des Abgeordnetenhauses zu vergrößernden slowenischen Union. In den Köpfen dieser Phantasten scheint sich die Bildung eines slowenischen eisernen Ringes zu malen, der sich als die parlamentarische Großmacht in Österreich einzurichten hätte. Praschek, Schusterich und Stapiński als die Gebieter Österreichs, das ist die Perspektive, die sich vor uns auftut. Wir nehmen diese Hirngespinnste gebührend zur Kenntnis. In einer Zeit, da die Finanzreform mit eherner Gewalt an die Tore der Gesetzgebung pocht, die wichtigsten Handelsfragen der Erledigung harren, die Verwaltung vor die größten Aufgaben gestellt ist, gewaltige Kriegskosten zu decken sind, die dualistische Reichsgrundlage im Wanken ist, die bösnische Frage gelöst werden muß, in einer solchen Zeit langt der schnöde panslawistische Dünkel gewissenloser politischer Dilettanten nach der Macht in Österreich. Demselben Österreich, das in der Gefittung der Deutschen seine Kulturbedeutung, in der Steuerkraft der Deutschen die materiellen Quellen seiner Staatlichkeit besitzt.

Politische Umschau.

Um Antwort wird gebeten!

Eine schöne Geschichte wird vom „Slov. Nar.“ berichtet. Als die Regierungsparteien mit Dr. Schusterich wegen Einstellung der Obstruktion verhandelten, kam man auch auf die slowenische Universitätsforderung zu sprechen und da soll nun Baron Chiari, als seitens der Windischklerikale der Vorschlag gemacht wurde, im Anschlusse an die Prager tschechische Universität eine slowenische Rechtsfakultät zu errichten, die nach einigen Jahren nach Laibach verlegt werden sollte, sich geäußert haben, daß ihm

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

63 (Nachdruck verboten.)

Er gab die nötigen Dispositionen, schrieb ein Rezept und ging.

Udo vermied es, Grete anzusehen, während er das Rezept in die Brusttasche steckte. Ohne ein Wort weiter zu verlieren, eilte er davon und kämpfte sich durch die stürmende Winternacht. Er hatte nicht genug in der Tasche, um den Weg in die Apotheke wagen zu dürfen.

Der Wind pfiff ihm ins Gesicht. Zu Fuß rannte er durch den Sturm bis nach Felix Wehners entfernter Wohnung. Der gab ihm ein paar Mark, so daß Udo wenigstens die Medizin bereiten lassen konnte.

Er stapfte wieder zurück.

Die Nacht hindurch wachte er mit Grete an dem Lager des fiebernden Kindes. Das wälzte sich hin und her und schrie abwechselnd bald nach dem Vater, bald nach der Mutter.

Grete's Wangen waren beinahe durchsichtig. Ihre Augen waren so entsetzlich groß, daß Udo ein neuer Schrecken, neue Angst und neue Sorge befiel, während die alte ihn noch umklammert hielt.

Gegen Morgen stellten sich Erstickenfallsfälle bei Elisabeth ein. Der Arzt kam wieder und blieb zwei Stunden neben dem Lager. Er machte die Cerumenspritzung. Fast unmerklich schüttelte er den Kopf, als er das zarte Körperchen des Kindes untersuchte.

Grete hatte die Bewegung wohl bemerkt. In ihr war ein unterdrücktes Aufschluchzen, daß ihr Körper förmlich zusammenzuckte vor Qual. Der Arzt sah es. Er sprach ihr Trost zu. „Wir brauchen die Hoffnung nicht sinken zu lassen! Die Natur tut Wunder!“

Also von einem Wunder hing die Rettung ab! Nie in all der Zeit, die sie zusammen waren, hatten Udo und Grete so wenig gesprochen, wie an jenem Tage. Elisabeths Zustand besserte sich etwas im Laufe des Nachmittags.

Doch als der Abend kam, da schlief sie sanft hinüber. Ihr schwaches Körperchen, nicht genügend genährt in den Zeiten der Not, hatte der Krankheit nicht widerstehen können.

Grete warf sich laut aufschluchzend über die kleine Leiche. Stundenlang verharrte sie so; kein Ausbruch der Raserei oder der Verzweiflung kam, wie Udo befürchtet hatte.

Ganz still trug sie ihren Schmerz. Aber der war darum umso größer. Ihr Leib schüttelte sich vor schrecklichem Weh und zum ersten Male empfand Grete's junges Herz einen schnürenden, furchtbaren, physischen Schmerz.

Im dämmernden Schein der Lampe hob Udo endlich die Augen. Beide warteten darauf, daß der kleine Wagen mit den Engelsköpfen kam, um Elisabeth abzuholen.

„Grete! Vereinst du nicht nicht, dein Schicksal an das meine gekettet zu haben?“

Sie hielt die Hand des Kindes in der ihren und sah mit trockenen, rot geränderten Augen zu ihm auf.

„Warum sollte ich das bereuen, Udo? Wenn ich denke, daß du diesen furchtbaren Weg hättest allein gehen müssen, würde ich noch viel mehr gelitten haben als so. Was das Schicksal über uns verhängt, müssen wir tragen und werden es leichter tragen, weil wir zu zweien sind.“

Und sie hob den Kopf wieder höher, um dem Manne nicht zu zeigen, wie furchtbar sie litt.

Es klopfte und zwei Männer traten ein. Der eine trug einen kleinen Sarg unter dem Arm.

„Hier ist's, nicht wahr?“

Grete nickte und deutete auf die kleine, leblose Hülle.

Sie wandten sich beide ab, während das Kind in den Sarg gelegt wurde. Die beiden Männer trugen sie hinab zu dem Wagen.

Udo gab der kleinen Leiche das Geleite bis hinunter. Als der Wagen, in den sie den kleinen Sarg geschoben, wegfuhr, da stand er noch eine Weile ungeschlüssig, mit sich selbst kämpfend, im Schneegestöber.

Mein, er konnte jetzt nicht hinauf!

Und so lief er denn hinaus in den Schnee, immer geradeaus, von Straße zu Straße, die halbe Nacht hindurch, bis er völlig durchnäßt war. Aber immer noch flog er weiter, nur um nicht denken, nicht das Furchtbare begreifen zu müssen, daß nun die kleine Elisabeth nie mehr zurückkehren wollte.

Grete aber lag zuhause auf den Knien vor dem leeren Bettchen, krampfte ihre schlanken weißen Finger in die Kissen und blieb regungslos, bis der Morgen dämmerte.

dieser Vorschlag annehmbar scheine und daß er bereit sei, bei den deutschen Parteien in diesem Sinne zu vermitteln. Es wäre sehr erwünscht, daß Baron Chiari baldigst zu dieser Nachricht Stellung nimmt, insbesondere wir deutschen Steirer interessieren uns dafür, einerseits wegen des Herzlichen, den Herr Chiari gegen das untersteirische Deutschtum mit seiner „Vermittlung“ führen helfen will und andererseits, weil er „beinahe“ steirischer Reichsratsabgeordneter geworden wäre, als die Aussichten in seiner Heimat vor der Reichsratswahl schlimm für ihn standen und die Deutsche Volkspartei diesem unbezahlbaren „Führer“ das Leobener Mandat zuschanzen wollten, was aber „leider“ doch nicht ging. Das hätte uns auf dem steirischen politischen Wappenschild gerade noch gefehlt. Der Deutschnationaler Verband wird gut daran tun, seinen hochverehrten Häuptling zu einer Antwort mit sanftem Druck zu veranlassen, wenn er nicht antworten will; das sind die deutschen Abgeordneten, die sich von einem Chiari führen lassen, ihren Wählern schuldig! Man will doch wissen, wem die „deutschfreihheitlichen“ Abgeordneten folgen...

Genossen unter sich.

Man meldet aus Paris unterm 17. Juli: Ein wohl einzig dastehender Fall wird aus Toulon berichtet: Bekanntlich hat die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung von Toulon so schlecht gewirtschaftet, daß sich die Finanzen der Gemeinde in vollständiger Zerrüttung befinden. Gestern hielten die sauberen Stadtväter wieder eine Sitzung ab, als plötzlich die sozialdemokratisch organisierten Arsenalarbeiter in den Sitzungssaal eindringen und unter wildem Geschrei den Rücktritt des ganzen Gemeinderates verlangten. Sie warfen den Stadtvätern vor, daß sie öffentliche Gelder stehlen und belegten sie mit wüsten Schimpfnamen. Es kam zu einem heftigen Wortgefecht und schließlich zu einem Handgemenge, dem erst die Polizei ein Ende bereitzete, welche die „Genossen Führer“ vor den Genossen Arbeitern schützen mußte. Ja, wenn sie wo zur Macht gelangen!

Eigenberichte.

Pl. Dreifaltigkeit W.-B., 20. Juli. (Vom Postamt.) Mit 1. August 1909 werden beim hiesigen Postamt die Landbriefträgerbestellgänge für die Orte Oberheudorf, Unterheudorf, Oberhanau, Unterhanau, Rotschützen, Ofsegg, Oberburgstall und Unterburgstall von drei auf fünf Gänge wöchentlich vermehrt.

Leibnitz, 21. Juli. (Hausweihe.) Wie schon mitgeteilt, begeht Sonntag den 25. Juli der Gewerbeverein Leibnitz die Hausweihefeier seines eigenen Vereinshauses. Aus diesem Anlaß erscheint die „Mittelsteirische Gewerbezeitung“, das Organ des Gewerbevereines als Festnummer, für welche hervorragende steirische Schriftsteller und andere im gewerblichen Leben stehende Persönlichkeiten

Beiträge gewidmet haben. Bei günstiger Witterung findet nach der offiziellen Feier ein Gartenfest statt, dessen etwaiges Reinertragnis dem Kaiserjubiläumswitwenfonds des Gewerbevereines zufallen soll. Bei ungünstigem Wetter gelten die Gartenfesteintrittskarten für ein Festkonzert im Saale Bishlegg.

Rohitsch-Sauerbrunn, 20. Juli. (Brand. — Wohltätigkeitsstombola.) Am 11. Juli zündete der Blitz die Behausung des landschaftlichen Amtsdieners und äscherte dieselbe gleichzeitig mit der Habe der in diesem Hause wohnenden Anstaltsbediensteten ein. Die Kurdirektion veranstaltete zugunsten der durch diesen Brand geschädigten drei Bediensteten eine Wohltätigkeitsstombola, welche dank der Opferwilligkeit des Kurpublikums einen namhaften Erlös ergab, welcher unter die Geschädigten zur Verteilung gelangte.

St. Georgen a. S., (Bürgermeisterwahl.) Zum Bürgermeister wurde einstimmig der Slowenischlerikale Josef Rataj gewählt.

Sachsenfeld, 20. Juli. (Ein gräßliches Todesdrama auf den Schienen.) Gestern nachmittags fuhr der Knecht Andreas Achaz auf der Straße bei Sachsenfeld gegen das Bahngleise, wo eine Bahnüberführung ohne Sicherheitsranken sich befindet, und blieb mit seinem Wagen, in dem sich noch ein alter Mann und ein zehnjähriges Mädchen befanden, knapp vor der Bahnüberführung stehen, weil ein Postzug die Stelle passieren mußte. Das Pferd scheute vor der heranbrausenden Lokomotive, machte einen Seitensprung, wodurch der Wagen auf das Geleise zu stehen kam; die Lokomotive schleuderte diesen zur Seite und es flogen sämtliche drei Insassen in großem Bogen heraus. Während der alte Mann und das Kind glücklich außer dem Geleise zu Boden fielen, warf es den Achaz direkt auf dasselbe und wurde er von dem Zuge derart überfahren, daß ihm die beiden Füße buchstäblich abgeschnitten wurden, während er am Kopfe einen Schädelbruch erlitt. Nach einer Stunde gab er den Geist auf.

Gilli, 20. Juli. (Ertrunken.) Am 19. Juli wollte eine bisher unbekannte, circa 30jährige Frauensperson in der Nähe des Christinenhofes den Sannfluß durchwaten, glitt hierbei öfters aus, bis sie sich schließlich nicht mehr aufrecht halten konnte. Hierbei stieß sie des öfteren mit dem Kopfe gegen Felsblöcke, verlor die Besinnung und ertrank. Erst beim Sannstege in Gilli gelang es, die Leiche ans Ufer zu ziehen.

Gilli, 21. Juli. (Ein Kind mit je sechs Zehen an den beiden Füßen.) Heute brachte Jakob Kamplet, Knechtler in Scherovo, sein dreieinhalb Jahre altes Kind Karl, welches statt fünf, an jedem Fuße sechs vollkommen ausgebildete Zehen hat, in das Gillier Krankenhaus. Da die sechste Zehe dem Kinde hinderlich beim Schuhschleichen ist, will der Vater diese durch Amputation entfernen lassen. Bemerkenswert ist, daß alle sechs Zehen unregelmäßig ausgewachsen und gebildet sind und

die Form des Vorderfußes wohl etwas breiter, aber ganz und gar unauffällig ist, so daß man nur durch sehr aufmerksames Beobachten des Fußes erst eine sechste Zehe entdeckt.

Windischgraz, 19. Juli. (Besitzwechsel.) Herr Franz Lubas, Harmonikafabrikant in Unterbraunburg, kaufte von Herrn Joh. Pungarschek den Besitz der Filacischen Tischlerei samt Maschinen.

Wolfsberg, 20. Juli. (Ein Nachtmächter ertrunken.) Heute früh wurde oberhalb des Judensteines die Leiche des im Jahre 1844 zu Mahrenberg geborenen und zuständigen Jakob Deutschacher, welcher Nachtmächter im Senfenerwerke des Herrn Johann Offner in Schwemmitratten war, aus der Lavant gezogen und in die Totenkammer des hiesigen Krankenhauses überbracht. Deutschacher begab sich gestern abends zur Stadt und dürfte in angeheitertem Zustande in der Nacht vom Wege abgekommen und hierbei in den Fluß gestürzt sein.

Krapina, 18. Juli. (Kurortbericht.) Die Erzählungen von den Kranken, die in das Bad getragen werden müssen, um es allein zu verlassen, sind in Krapina-Töplitz wieder einmal zur Wahrheit geworden. Jede Saison mehrt den alten Ruhm dieses historischen Badeortes und wirbt ihm neue dankbare Verehrer. So ist auch in dieser Saison Krapina-Töplitz der Zielpunkt großer Scharen von Heilungsuchenden aus der ganzen Monarchie und vielfach aus dem Auslande, denen die heißen Quellen, die schon seit Römerzeiten in schier übermächtiger Fülle ihre Heilwasser spenden, für die verschiedenen Leiden der Muskeln und Gelenke, bei Neuralgien etc. Erleichterung und gänzliche Befreiung bringen. Nicht wenig trägt zu dem Gelingen der Kuren der Umstand bei, daß der Kurort unter der neuen, überaus rührigen Direktion sich förmlich verjüngt und heute in jeder Hinsicht auch verwöhnte Besucher befriedigen wird. Die günstige Bahnverbindung (via Kram) — Zabol — Krapina-Töplitz ermöglicht auch schwereren Kranken ohne Ungelegenheiten den Besuch von Krapina-Töplitz, das in seiner wunderhübschen Lage, guten, staubfreien Luft und prächtigen Ruhe Heilnebenfaktoren von nicht zu unterschätzender Bedeutung besitzt. Vornehme Konzerte, Reunions etc. sorgen für reichliche Zerstreuung und Ablenkung. Die Badedirektion und der dirigierende Kurarzt Dr. Edmund Mai geben bereitwilligst Auskünfte aller Art.

Windisch-Feistritzer Nachrichten.

Verlobung. Anton Graf Spanochi, k. u. k. Rittmeister in Windisch-Feistritz, hat sich mit der Gräfin Bella Altens, einer Tochter des hiesigen Grafen Emil Altens, k. u. k. Oberleutnant i. d. R., verlobt.

Versammlung. Sonntag den 25. Juli um 2 Uhr nachmittags findet in Neuhof's Gasthaus eine Delegiertenversammlung der Bezirkskrankenkasse Windisch-Feistritz statt, bei welcher der Aufsichtsrat dieser Anstalt gewählt werden soll.

16. Kapitel.

Auch das ging vorüber wie jedes Leid. Die Wochen glitten dahin im ewigen Gleichmaß. Längst deckte ein kleiner Grabhügel die kleine Elisabeth, die erst das ganze Glück der jungen Ehe ausgemacht hatte.

Da kam der erste Lichtstrahl.

Eine der großen Zeitungen, bei welcher Udo schon länger arbeitete, suchte einen Berichterstatter, der repräsentationsfähig war. Der Lokalredakteur erinnerte sich Udos und schrieb ihm, er möchte kommen.

„Hören Sie mal, Herr Werner! Wir möchten uns für bestimmte Vorkommnisse einen Journalisten sichern, der es versteht, vorzukommen. Sie hätten die Figur dazu und, wie ich bemerkt habe, auch das Auftreten. Nur zu Ihrem Äußeren — hm — na ja, Sie verstehen mich! Sehen Sie zu, daß Sie einen tadellosen Gehrock bekommen und daß wir Sie fest engagieren können! Der Herr, mit dem wir bisher bei solchen Gelegenheiten immer arbeiteten, ist plötzlich gestorben; Sie hätten also jetzt Gelegenheit, sich eine halbwegs gesicherte Position zu schaffen. Bei besonderen Anlässen zahlen wir Ihnen zwanzig Pfennig pro Zeile und im übrigen sind wir nicht abgeneigt, uns auf ein kleines Figum zu verstehen!“

Das war endlich ein Schritt nach vorwärts! Zwanzig Pfennig pro Zeile war ein ein hohes Honorar! Dazu kam die Aussicht auf eine fixe Anstellung, ein Lieblingstraum Grete's, die auf diese

Weise endlich hoffte, einen geregelten und gesicherten Hausstand zu bekommen!

Mit einem Male erschien Udo die Welt wieder schöner, größer und weit wunderbarer als vorher.

Er eilte nach Hause, so schnell ihn die Beine trugen, um Grete die neue Wendung mitzuteilen. Dann beratschlagten sie beide wegen der neuen Kleidung.

Da war nun guter Rat teuer!

Aber Grete mußte wieder einen Ausweg!

Sie hatte sich im Laufe der letzten Zeit einige Kleinigkeiten angeschafft, um das Heim ein bißchen zu verschönern. Dann und wann hatte sie einen Groschen beiseite gebracht und dieses Geld hatte sie gespart für die alleräußerste Not.

Es waren vielleicht zwanzig Mark, nicht mehr. Udo konnte es ja nicht fassen, wie sie so viel hatte erübrigen können von dem bißchen Geld, was er ihr immer nach Hause gebracht hatte. Er bedachte allerdings nicht, daß Grete nicht mehr für das Kind hatte sorgen müssen.

Dadurch war es ihr möglich geworden, noch etwas zu sparen. Die zwanzig Mark gab sie her. Dazu verkaufte sie noch einige Gegenstände, so daß Udo schließlich rund dreißig Mark zusammenbekam.

„Wir dürfen nicht kleinlich denken, jetzt, wo es sich um Großes handelt“, meinte Grete, und Udo war's zufrieden. Er ließ sich für das Geld einen Gehrock machen. Den Mehrbetrag mußte der Schneider kreditieren.

Als er in dem neuen Anzug zum erstenmal vor Grete erschien, da sah sie fast staunend zu ihm auf.

„Wie ein richtiger Aristokrat siehst du aus!“ sagte sie naiv. Udo errötete darüber wie ein großer Junge. Dann begab er sich in die Redaktion und stellte sich wieder vor.

Der Lokalredakteur war zufrieden mit ihm.

„Gut, daß Sie kommen! Ich habe gleich eine Arbeit für Sie! Übermorgen findet die Hochzeit der Komtesse v. Nedenu mit dem Reichstagsabgeordneten Fritz v. Rosen statt. Bei den letzten Verhandlungen ist Rosen als Vertreter der Linken verschiedenmal aufgefallen. Die Komtesse Nedenu ist überdies hoffähig, so daß wir nicht umhin können, eine größere Beschreibung der Hochzeitsfeierlichkeiten zu bringen. Ihnen fällt die Aufgabe zu, einen Artikel über die Trauung zu schreiben! Halten Sie ihr Hauptaugenmerk auf die Toilette der Braut gerichtet. Sie werden journalistische Erfahrung genug haben, um zu wissen, was wir gerade unsern vielen Leserinnen schuldig sind! Zwanzig Pfennige pro Zeile, Herr Werner!“ Damit reichte er dem Journalisten die Hand und wandte sich wieder seinem Pulke zu.

So bemerkte er nicht, daß Udo plötzlich fahl geworden war wie die Wand. Als er hinausging, stieß er gegen die Türe. Er tastete sich die Treppen hinab.

Hatte er recht verstanden?

Oder narrte man ihn? Machte man sich über ihn lustig?

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Gemeindestube. Vizebürgermeister Jakob Versolatti tritt Donnerstag den 22. Juli seinen Erholungsurlaub an.

Rauchfangfeuer. Am 18. Juli entstand um einviertel 4 Uhr früh ein bedeutendes Rauchfangfeuer beim Bäcker Tjaks. Einem Zufall ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Das hiesige Postfräulein Kathi Stingl bewachte die Gefahr und benachrichtigte sofort die Wache. Nachdem der Ruß ausgebrannt war, schien die Gefahr beseitigt.

Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge.

Am 21. Juli fand im Sparkasse-SitzungsSaale die 28. Hauptversammlung des Marburger Unterstützungsvereines für entlassene Sträflinge statt. Der Obmann des Vereines, Herr f. f. Straßhaus-Oberdirektor Josef Reifel erstattete folgenden Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr:

„Hochgeschätzte Vereinsversammlung! Der Vereinsausschuß beehrt sich den verehrten Vereinsmitgliedern den Rechenschaftsbericht des Vereines für das abgelaufene Jahr 1908 zu erstatten. Völl Freude, Stolz und Ehrfurcht sollen wir das verflossene Jahr betrachten. Ist doch in diesem Jahre Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser vergönnt gewesen, sein ruhmvolles Wirken und Streben zum Wohle seiner Untertanen durch das seltene Ereignis einer sechs Dezennien dauernden Regentschaft, die Früchte desselben reifen zu sehen und die unaufhörliche Liebe des Volkes und Bewunderung anderer Völker entgegenzunehmen. Ein edler Zug seiner Volksliebe ist vor allem die Anregung, der armen Kinder und verlassenen Jugend nicht zu vergessen und jene großartigen Spenden, die ihm bedacht, jenen zuzuwenden, um sie einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen und gute rechtlichaffene Staatsbürger aus ihnen zu machen. Und nicht umsonst hatte der erhabene Monarch an des Volkes Mitgefühl appelliert; durch Gründung von Jugendfürsorgevereinen und einer großartigen Aktion zum Wohle der Kinder hat das Volk dem Wunsche des Monarchen entsprochen. Die entstandenen und noch entstehenden Vereine für Kinderschutz und Jugendfürsorge sollen der Verwahrlosung derselben vorbeugen, ihnen an die Hand gehen, sich aus den niederen Sphären emporzuheben und den verderblichen Einflüssen der schlechten Kameradschaft zu entziehen, um jene nicht zu Pflanzern für Straßhäuser, sondern zu nützlich wirkenden Mitgliedern des Staates zu machen. Der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge befaßt sich aber mit solchen Individuen, die schon auf abschüssige Bahnen geraten und dessen Wirken ist dahin gerichtet, solchen wieder die Mittel in die Hand zu geben, um bei ihrem Eintritte in die Freiheit sich eine Existenz verschaffen zu können. Eventuell geht auch die Fürsorge dahin, solchen Menschen während der Freiheit zu unterstützen, um ihn vor Rückfall zu bewahren. Solange die verschiedenen entstandenen Vereine, welche sich mit der hochherzigen Sorge für das Wohl des Kindes befassen, nicht die ausreichenden Geldmittel besitzen, um mit energischer Hand eine gänzliche Umwälzung der erzieherischen Verhältnisse zu schaffen, solange ist das Bestehen der Sträflingsunterstützungsvereine eine Notwendigkeit. Es liegt in der Natur des Menschen, daß er jeder Neuerung ein lebhaftes Interesse entgegenbringt, dieses aber im Laufe der Zeit, besonders dann, wenn durch dieselben gewisse Gefahren oder Übel saniert oder zum mindesten abgeschwächt werden, erkalten läßt. Ich war deshalb nicht überrascht, daß durch die Gründung neuer Vereine das einstige lebhafteste Interesse für den Sträflingsunterstützungsverein einen bedeutenden Rückgang erlitten hat. Mein Berufsstand, der mir Tag für Tag Bilder menschlichen Elends vor die Augen führt und das Bewußtsein, daß selbst der beste Strafvollzug ohne eine energische durchgeführte Sträflingsfürsorge keine Erfolge haben kann, leiteten mich zu dem Entschluß, den eingeschlagenen mühevollen Pfad unermüdet weiter zu verfolgen und umsomehr meine Kräfte daran zu setzen, das gesteckte Ziel zu erlangen, da gerade in gegenwärtiger Zeit durch neueingetretene Umstände das Interesse für unseren Verein zu erlahmen droht. Wenn auch einzelne Schützlinge die in sie gesetzten Hoffnungen nicht rechtfertigten, so sind doch die an der größten Anzahl derselben erzielten schönen Erfolge Grund genug, um mit allen Mitteln Sträflingsunterstützungsvereine zu fördern, denn diese bilden unbedingt einen Hauptfaktor der Prophylaxe

gegen die Zunahme des Verbrechertums. Die bisherigen Gönner und Wohltäter des Vereines aber werden inständig gebeten, unserem humanen Vereine auch in Zukunft treu zu bleiben und ihm ihre Geneigtheit zu erhalten, denn nur auf einer festen materiellen Grundlage kann es dem Vereine gelingen, seine sich einmal gestellte schwierige Aufgabe zu erfüllen. — Die Zahl der eingelaufenen Stücke betrug im Berichtsjahre 868, der abgeordneten 1738, Gesamtverkehr 2606 Geschäftsstücke. Die Mitgliederzahl betrug mit Ende des Vereinsjahres 1908 441, somit dem Vorjahre gegenüber um 255 weniger. Es ist demnach mehr als ein Drittel der Mitglieder vom Vereine ausgetreten, von denen jedoch nur eine geringe Anzahl den Austritt angemeldet hat, während die übrigen auf die Einladung beziehungsweise Erinnerung, die Beiträge zu leisten, nicht reagierten.

Die Einnahmen im Jahre 1908 betrugen an: Mitgliederbeiträge K. 1311.30, Subventionen K. 1449.60, Spenden 447.03, Diverse Einnahmen K. 21.50, Zinsenertrag K. 750.72, Summe K. 3980.15.

Ausgaben: Bargeldunterstützungen K. 1089.68, Kleider- und Wäschebeteiligung K. 1009.58, Werkzeuggestaltung K. 88.77, Mitgliederbeiträge für Vereine K. 122, Stempelgebühren K. 7.30, Beteiligung jugendlicher Sträflinge mit Büchern patriotischen Inhalts am 2. Dezember 1908 K. 321.6, Ranglei-Erfordernisse K. 60.90, Portoauslagen K. 93.53, Diverse Auslagen K. 48.36, Druck der Jahresberichte samt Einbinden K. 162.60, Summe K. 3004.32. Es ergibt sich eine Vermehrung des Vereinsvermögens um K. 975.83. Mit dem Vermögen vom Vorjahre K. 15605.55, verbleibt mit Ende Dezember 1908 ein Gesamtvermögen von K. 16581.48. Das k. k. Justizministerium hat dem Vereine für das laufende Vereinsjahr eine Subvention von 800 K. bewilligt. Die Vereinsleitung hat den Dank für die Subvention dem k. k. Justizministerium unterbreitet. Anlässlich des zehnjährigen Todesstages des Dr. Karl Freiherrn von Hofitansky, k. k. Universitäts-Professor in Graz, hat dessen Sohn Herr Dr. Karl Freiherr v. Hofitansky, k. k. Richter, dem Vereine eine Spende von 300 K. gewidmet. Für diese Hochherzigkeit wurde dem Widmer der schriftliche Dank der Vereinsleitung übermittelt. Im Jahre 1908 haben sich um Hilfe und Unterstützung an den Verein gewendet: Bei der Entlassung in 312 Fällen und von bereits entlassenen Sträflingen in 22 Fällen. Zusammen in 334 Fällen. Von diesen wurden als unwürdig 102 im Beschluswege zurückgewiesen; von den restlichen wurden 113 mit Kleider und Werkzeugen, 76 mit Bargeldunterstützungen (worunter sechs schon früher Ausgetretene) betitelt. 14 Vereinschützlinge wurden vom Verein in Dienst und Arbeit untergebracht, 10 mit ihren Angehörigen versöhnt, 139 erhielten durch die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft Fahrpreisermäßigungen für die Reise in die Heimat, 8 Schützlingen wurde die Polizeiaufsicht und 8 die Abgabe in eine Zwangsarbeits- oder Besserungsanstalt nachgesehen, 1 Schützling erhielt Auslands-Reisedokumente. Bei drei Schützlingen wurde anderweitige Fürsorge erzielt. Während der Strafschaft wird seitens der Kirche, Schule und der übrigen Strafanstaltsbeamten das möglichste getan, die Gefallenen zu bessern. Diese Aufgabe ist keine leichte, dennoch sind die diesbezüglichen Bemühungen seitens der so vereinten Kräfte bei solchen Verirrten, die im Grunde ihres Herzens noch nicht ganz verdorben sind, nicht erfolglos. Da ich die Überzeugung gewonnen habe, daß zur Besserung besonders jugendlicher Gesetzesübertreter neben einer festen religiösen Grundlage die Weckung und Hebung einer herzinnigen Vaterlandsliebe wohl der beste Behelf ist, so bin ich schon seit Jahren bestrebt, den Patriotismus unter dieser unglücklichen, verirrten Jugend zu heben und zu pflegen. Zu diesem Behufe trage ich an den arbeitsfreien Tagen Erzählungen und Begebenheiten aus dem Leben der Mitglieder unseres Herrscherhauses vor, welche sie mit dem größten Interesse entgegennehmen. Da solche Erzählungen auch ein bereichendes Zeugnis dafür sind, daß allen Mitgliedern unseres Kaiserhauses das Wohl und Wehe ihrer Völker am Herzen liegt, so ist eine solche Lektüre von unschätzbarem Werte auch für diese Unglücklichen und gewiß geeignet, das Gute, das Edle und somit auch die Liebe zu Kaiser und Vaterland, was alles noch im tiefsten Grunde ihres Herzens schlummert, zu wecken, zu beleben und zu bewirken, daß es noch gute Früchte trägt, zum Glück dieser Unglücklichen selbst und zum Wohl und zum Segen unseres lieben und geliebten Vaterlandes. Aus diesem Grunde wurde am 2. Dezember 1908,

als dem ruhmreichen 60jährigen Regierungsjubiläum unseres Monarchen, den Sträflingen der Jugendabteilung und zwar: der deutschen Nationalität das Werk „Sechzig Jahre auf dem Kaiserthron“ von Rudolf E. Peetz, der slowenischen Nationalität das Werk „Franc Josip I., cesar avstrijski“ von Franz Hubad, unentgeltlich durch den Verein ausgefolgt.

Wie früher, so hat auch heuer die hohe Generaldirektion der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in wirklich hochherziger Weise auf Ansuchen der Vereinsleitung 139 Schützlingen Fahrkartenzertifikate zukommen lassen. Ob dieser Edelmütigkeit tief verpflichtet, drückt die Vereinsleitung der hohen Generaldirektion den tiefsten und innigsten Dank aus mit der ergebensten Bitte, auch in Zukunft dieses Wohlwollen in eben dem Maße zu erhalten. Ebenso gebührt den hohen Landesauschüssen von Steiermark, Kärnten und Vorarlberg, sowie der Kärntnerischen und Krainischen Sparkasse innigster und wärmster Dank für die bewilligten namhaften Subventionen. Weiters dankte der Redner noch Sr. Exzellenz Doktor Michael Napotnik, Fürstbischof von Lavant, dem Herrn Dr. Karl Freiherr von Hofitansky, k. k. Gerichtsadjukt in Leoben, den Herren Glanzmann und Gaffner in Neumarkt in Krain, dem Herrn Maximilian Paul von Schiff in Baden bei Wien, sowie sämtlichen hochlöblichen Bezirksvertretungen. Ebenso spricht die Vereinsleitung den hochwürdigen Herren Pfarrern, den Herren Gerichtsvorstehern, den hochlöblichen Stadt-, Markt- und Ortsgemeinden für ihre Mühewaltung bei Einfindung der Jahresbeiträge den wärmsten Dank aus.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 21. Juli.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer macht zu Beginn der Sitzung Mitteilung von den Beileidskundgebungen, welche die Stadtgemeinde anlässlich des Todes ihres Altbürgermeisters Nagy erhielt. Solche hatten gesandt: Sr. Exzellenz Statthalter Graf Clary und Aldringen, die Bürgermeister von Gills (Dr. v. Jabornegg), Windisch-Feistritz (Stiger), Leoben und Judenburg, das Offizierskorps der hier garnisonierenden Teile des Inf.-Reg. Nr. 47, der Lehrkörper der Infanterie-Kadettenschule und Dir. Bittner namens des Lehrkörpers der Staatsoberrealschule. Der Bürgermeister wird allen den Dank der Stadtgemeinde übermitteln.

Dr. Schmiderer bringt hierauf zur Kenntnis, daß außer der Tagesordnung noch mehrere Anträge vorliegen, für die um die Dringlichkeit ersucht wird. Herr Spez brachte vier Baugesuche ein, denen die Dringlichkeit zuerkannt wird; Herr Nassimbeni hat zwei Baugesuche eingebracht, von denen der Bürgermeister mitteilt, daß sie noch nicht einmal das Bauamt und daher auch nicht die Baufektion passiert haben; sie können daher nicht zur Verhandlung kommen. Der Bürgermeister kritisiert hierbei das verspätete Überreichen derartiger Ansuchen und sagt, daß, wenn die Leute Samstag in der „Marburger Zeitung“ lesen, am nächsten Mittwoch finde eine Gemeinderatssitzung statt, sie dann erst mit ihren Ansuchen kommen, am Montag oder gar erst am Dienstag; von einer Beratung in den Sektionen könne dann natürlich keine Rede sein. Dr. Mallh kritisiert diesen Brauch ebenfalls; ein Gebäude, welches möglicherweise hundert Jahre stehen bleibe, könne doch nicht im Handumdrehen erledigt werden. Übrigens seien ohnehin einschlägige Vorschriften vorhanden. Auf eine Anfrage Bernhards teilt der Bürgermeister mit, daß die ordnungsgemäß ausgearbeiteten Pläne erst am Vortage übergeben wurden. Die Dringlichkeit des obigen Ansuchens wird hierauf abgelehnt. Hierauf wird in

die Tagesordnung eingegangen. Dr. Mallh trägt den Bericht des Herrn Oskar Billerbeck über die Inspektion der Philharmonischen Vereines vor, beantragt ihn zur Kenntnis zu nehmen und das Ansuchen um Erhöhung der Subvention der Beratung über den nächstjährigen Voranschlag zuzuweisen. Angenommen.

Bancalari berichtet über ein Ansuchen des Präsidiums des deutschen Bürgerchullehrerbundes für Österreich, in welchem die Unterstützung einer auf die Verstaatlichung der Bürgerchulen abzielenden Entschließung begehrt wird. Der Berichterstatter spricht sich dagegen aus, weil eine solche Verstaatlichung uns national neuerdings schädigen würde. Redner begründete dies unter Hinweis auf die bestehenden Verhältnisse. (Zuruf: Auch aus freirechtlichen Gründen.) Der Antrag auf Ablehnung wird

einstimmig unter Beifall angenommen. Der Anerkennung der Grenzbeschreibung und des Vermessungsplanes bei den Gründen der Südbahngesellschaft in der Magdalenenvorstadt wird zugestimmt. (Frei.)

Bauangelegenheiten.

Keine Einwendung wird erhoben gegen das Gesuch des Herrn Fritz Friedrigger um die Erteilung der Baubewilligung für ein Wohnhaus in der Gaswerkstraße (Bernhard), des Herrn Josef Holzinger betreffend die Errichtung eines Hofgebäudes in der Goethestraße (Neger), des Herrn Johann Zwillak betreffend die Erbauung eines Gewächshauses in der Klosterstraße (Dir. Schmid); stattgegeben wird der Einsprache der Frau Marie Vorbel gegen die Verweigerung einer Baubewilligung durch den Stadtrat betreffend ein Objekt in der Kriehberggasse (Dr. Mallh) und der Einsprache des Herrn Rudolf Wittmann gegen die Baubedingungen des Stadtrates betreffend einen Bau in der Überfuhrstraße (Dir. Schmid.)

Die Landwehrkaserne.

Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26 ersucht unter Anführung der hierfür sprechenden Notwendigkeiten um die Errichtung eines Stallhauses für sechs Pferde samt Futter- und Sattelkammer in der Landwehrkaserne. Berichterstatter Bernhard teilt hierzu mit, daß das Stadtbauamt in seinem Gutachten die Kosten dieses Baues auf 8300 K. beziffert; diese Summe würde sich mit 50% verjähren, allerdings nur dann, wenn die Gemeinde nicht die Erhaltungskosten des Gebäudes trage. Nach einer Wechselrede wurde dem Antrage Bernhards zugestimmt.

Einem Antrage wegen Aufstellung von zwei Straßenlaternen in der Eisenstraße wird in der Weise entsprochen, daß entbehrliche Laternen von anderen Stellen dorthin verlegt werden. Der Bericht über die Schlachtungen im Juni (Neger) wird zur Kenntnis genommen, die Beschlußfassung wegen Anschaffung von Koffeln im Mobilisierungsfalle vertagt. (Havlicek.)

Eine lustige Geschichte.

Havlicek berichtet hierauf über eine lustige Geschichte. Die Gewerbetreibenden, welche am Rathausplatz Ständchen besaßen, waren seinerzeit an den Gemeinderat mit der begründeten Bitte herangetreten, er wolle genehmigen, daß die Ständchen auf den Freihausplatz verlegt werden. Nun kam an den Gemeinderat wieder eine Zuschrift, in welcher gebeten wird, jenen Beschluß rückgängig zu machen und die Ständchen am Rathausplatz zu belassen. Diese Zuschrift war von denselben Gewerbetreibenden unterschrieben, welche die erste Bittschrift um Verlegung der Stände unterschrieben hatten. (Lebhafte Heiterkeit.) Eine Zeit später kam nun eine dritte Zuschrift, in welcher dem Gemeinderate herzlich dafür gedankt wird, daß er die Ständchen auf den Freihausplatz verlegte und diese dritte Zuschrift war wieder von denselben Ständchenbesitzern unterzeichnet, welche die erste und dann die inhaltlich entgegengesetzte zweite Bittschrift unterschrieben hatten. (Stürmische Heiterkeit.) Der Berichterstatter klärte dieses heitere Abfangespiel auf. Der Ständchenbesitzer Jarkschitz hatte die Aktion wegen der Ständchenverlegung eingeleitet und ließ alle Ständchenbesitzer mit Ausnahme des Weber, der bei ihm ausgelernt hat und mit dem er augenscheinlich nicht auf dem besten Fuße steht, unterschreiben. Als Weber davon durch den Gemeinderatsbericht der „Marburger Zeitung“ erfuhr, wurde er ärgerlich und leitete sofort eine Gegenaktion ein; auf sein Betreiben unterschrieben nun dieselben Ständchenbesitzer eine Gegenpetition. Davon erfuhr nun wieder Jarkschitz und dieser leitete nun seinerseits eine Gegenaktion ein und wiederum unterschrieben alle Ständchenbesitzer. . . Die Darstellend dieser Geschichte löste zu wiederholtenmalen Lachsalven aus. Der Berichterstatter beantragte schließlich, es habe unter solchen Umständen bei dem ersten Gemeinderatsbeschlusse zu verbleiben. Wird unter Heiterkeit einstimmig angenommen.

Es gelangte hierauf das Ansuchen des Herrn Speß um die Erteilung der Baubewilligung für vier einstöckige Wohnhäuser auf seinen zwischen der Windenauerstraße und der Magdalengasse befindlichen Grundstücken zur Verhandlung. Es wird keine Einsprache erhoben. (Dr. Mallh.)

Automobilverkehr.

Herr Dr. Oskar Streinz aus Graz will einen periodischen Automobilverkehr zwischen

Marburg—Pulsgau—Deutschach—Fresing (an der Sulmtalbahn) errichten und ersucht um die Bewilligung von Kopfskationen in Marburg. Der Gegenstand war ursprünglich für die vertrauliche Sitzung bestimmt, wurde aber in die öffentliche Sitzung übernommen. Havlicek sprach sich namens der Sektion dafür aus; nicht nur, daß die Landbevölkerung dadurch eine Erleichterung des Verkehrs nach und von Marburg bekommen würde, auch viele Marburger haben am Lande Besitzungen, zu denen sie durch die Errichtung von solchen Verkehrsmitteln leichter gelangen können. Außerdem könne der Verkehr gar nicht genug gefördert werden. Pfirmer stellt dazu den Zusatzantrag, daß der Unternehmer außer den beiden Kopfskationen für die beiden Strecken im Stadtgebiete keine Haltestelle errichten dürfe und daß ihm die Straßen vorgeschrieben werden sollen, durch welche er fahren darf. Frei, sowie der Bürgermeister Doktor Schmiderer bemerkte dazu, daß die Zu- und Abfahrten ohnehin durch den Standort der Kopfskationen (z. B. Burg- und Domplatz) gegeben seien und daß man dem Unternehmer bei der Befahrung der Reichsstraßen, zu denen auch die Herrngasse gehört, ja keine Vorschriften machen könne. Es wird auch betont, daß das Verbot von Haltestellen nicht am Plage wäre, da man z. B. den Bewohnern der Magdalenenvorstadt, Ende der Triesterstraße usw., wenn sie z. B. nach Fraunheim fahren wollen, doch nicht zumuten könne, daß sie bis zum Domplatz gehen müssen, um einsteigen zu dürfen; da könnten sie ja gleich zu Fuß nach Fraunheim gehen. Direktor Schmid führt aus, man möge wegen der Haltestellen doch nicht so engherzig sein; er sieht keinen Grund, warum sie nicht bewilligt werden sollten. Neger tritt für einen Zusatzantrag ein, dahingehend, daß Dr. Streinz ersucht werde, in die Fahrstrecke auch Eibiswald einzubeziehen. Bernhard ist gegen die Haltestellen. Der Berichterstatter verweist in seinem Schlusssatz darauf, daß es sich heute ja nur um die Bewilligung der Kopfskationen handelt; doch nehme er die Zusatzanträge, soweit sie sich auf die Einziehung von Eibiswald und darauf beziehen, daß sich die Gemeinde die Bestimmung der zu befahrenden Straßen vorbehält, in seinen Antrag auf. Der so ergänzte Sektionsantrag wurde angenommen.

Dr. Resner berichtete über die von ihm und den G. R. Götz und Pfirmer vorgenommene Besichtigung der Schlachthofanlagen; es wurde alles in musterhafter Ordnung gefunden.

Der von Havlicek eingangs der Sitzung eingebrachte Antrag: es mögen die von der Stadtgemeinde seinerzeit beauftragt Errichtung eines neuen Friedhofes seitwärts der Reichsstraße auf dem Wege nach Gams (beim Kreuz) angekauften Gründe, weil sie sich nicht verzinsen und für eine Friedhofserichtung noch immer keine Aussicht sei, parzelliert und verkauft werden, was angesichts ihrer schönen Lage leicht durchführbar sei — wurde der geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Marburger Nachrichten.

Für die deutsche Schule in St. Leonhard. Fürst Fürstenberg hat für die deutsche Schule in St. Leonhard 300 Kronen und Herr Bohmayer (nicht Baron Oppenheim) 400 Kronen gespendet.

Ausflug nach Leibnitz. Am Sonntag den 25. Juli vormittags findet in Leibnitz ein Genossenschaftstag und nachmittags die Hausweihfeier des Leibnitzer Gewerbevereines statt, bei welcher Seine Hochwürden Herr Pfarrer Ottomar Kernstok die Weiherede halten wird. Die geehrten Mitglieder des Marburger Gewerbevereines und des Deutschen Handwerkervereines sind höflichst eingeladen, hiezu recht zahlreich zu erscheinen. Familienanschluß erwünscht — so teilt uns der Handwerkerverein mit.

Mordversuch an Sparkassendirektor Kasper. In dieser ungemein dunklen Angelegenheit ist durch die Untersuchung insoweit Licht hineingebracht worden, daß am 20. Juli nachmittags die Frau des Herrn Kasper und ein früher bei ihm bediensteter gewesener Knecht namens Gomsa aus Stadtberg verhaftet wurden.

Von der diesjährigen Grazer Philologenversammlung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Universitäts-Buchhandlung Leuschner & Lubensky in Graz, Sporgasse, auf Verlangen Programme zusendet.

Evangelisches. Herr Pfarrer Mahnert ist von seinem dreiwöchentlichen Urlaub, während dessen er auf den Jahresfesten des rheinischen Faustvereines des evangelischen Bundes und des Gustav Adolf-Vereines und der oberbergischen Gruppe des evangelischen Bundes geweselt hat, zurückgekehrt und hat die Führung des Pfarramtes wieder übernommen. Für den Umbau der Christuskirche hat er seiner Gemeinde die stattliche Summe von 2000 Mark heimgebracht.

Versteigerung des Schlosses Schönstein. Auf Betreiben des Herrn Martin Hleb, Besitzer in Schönstein, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Josef Kollsek in Tüffer, findet am 21. August um halb 11 Uhr vormittags beim Landesgerichte in Graz die Versteigerung des Viertelanteiles an der Herrschaft Schönstein statt. Die ganzen Liegenschaften sind, u. zw.: das Schloß samt Nebengebäuden auf 15.700 K., die Grundstücke auf 17.429 K., die Fischereirechte auf 1200 K., der zur Versteigerung gelangende Viertelanteil daher auf 8582 K. 25 H. bewertet. Das geringste Gebot beträgt vereinbarungsgemäß 10.000 K.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Handelsangestelltenversammlung. Gestern abends fand im Pilsner Bierkeller eine vom deutschnationalen Handlungsgehilfenverbände einberufene öffentliche Versammlung von Handelsangestellten statt, die stellenweise sich sehr lebhaft gestaltete. Der Vorsitzende Herr Gregori eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Lenhart das Wort zu seinen Ausführungen über die Standesfragen der Angestellten. Die einleuchtenden und treffenden Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. Der zweite Berichterstatter Herr E. Kienel schilderte hierauf in klarer Weise die Wohlfahrtsvereinigungen des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, bekämpfte die Gegnerschaft des „Anker“, die manchmal unlauter sei, machte die Anwesenden auf den Wert einer guten, tüchtigen Organisation aufmerksam, die sie nur im deutschnationalen Handlungsgehilfenverbände fände, wovon sich die Angestellten jederzeit selbst überzeugen können. Lebhafter Beifall lohnte seine Ausführungen. Herr Gregori besprach die Verhältnisse unter der Angestellten-schaft selbst und wie man Abhilfe werde schaffen müssen. Das im Abgeordnetenhaus eingebrachte Handlungsgehilfengesetz, dessen Erledigung durch die Obstruktion und die ihr gefolgte Schließung des Reichsrates leider verschleppt wurde, werde viel Gutes bringen. Auch dieser Redner forderte zu fester Organisation auf, da nur kraftvolle Organisationen, nie aber Einzelpersonen etwas erreichen können. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam es zu einer lebhaften Wechselrede über das Vorgehen des „Anker“, der dem deutschnationalen Handlungsgehilfenverbände in einer Flugschrift den offenen Krieg erklärt habe; der Verband werde sich nicht scheuen, den ihm aufgedrungenen Kampf aufzunehmen und durchzuführen. Es kam sodann zu einer erregten Debatte zwischen Herrn Schiffko, der den „Anker“ vertrat und Herrn Gregori als Obmann der hiesigen Ortsgruppe des „D. H. V.“ die schließlich darauf hinauszulief, in lokalen Fragen nach wie vor einig vorzugehen, denn nur durch Einigkeit könnten die Angestellten etwas erreichen. Herr Gregori schilderte dann die betreffenden Marburger Verhältnisse mit scharfen Worten und spendete der neuen Gremialleitung dafür Lob, daß sie nicht, wie es früher gewesen sei, Schwierigkeiten gemacht habe, wenn die Gehilfenschaft mit einer Bitte an das Gremium herantritt. Es sei zu begrüßen, daß die Gremialleitung in entgegenkommender Weise Hand in Hand mit der Gehilfenschaft zu gehen bereit sei, was sie bereits bewiesen habe. Redner beantragte schließlich die Annahme einer in diesem Sinne gehaltenen Entschliebung, die einstimmig angenommen wurde. Mit einem nochmaligen Appell an alle Angestellten, in lokalen Fragen stets einig vorzugehen und jeden Streit beiseite zu lassen, schloß der Redner mit dem Danke an alle erschienenen Angestellten und Gäste und mit dem Wunsche auf Besserung der Lage der Angestellten die Versammlung.

Der junge Kleinmahr — tot aufgefunden. Der Gymnasist Fritz v. Kleinmahr, den man seit 21. Juni vermißt hat, wurde gestern vormittags, wie aus Klagenfurt berichtet wird, von einem streifenden Gendarm in der Nähe der Villa Theurer am Wörthersee, etwa 100 Meter von der Straße entfernt, im Walde tot aufgefunden. Die Untersuchung der Leiche läßt vermuten, daß sich der junge Mann bald nach seinem Verschwinden vergiftet hat.

Parkmusik. Am nächsten Sonntag von halb 11 bis 12 Uhr findet wieder Konzert im Stadtpark statt.

Grand Elektro-Bioskop. Von den hübschen Bildern des dieswöchentlichen Programmes, welches nur noch heute und morgen (Freitag) vorgeführt wird, wären besonders die Nummern: Napoleon I., Der Rheinfall bei Schaffhausen und Kiew zu erwähnen, aber auch alle anderen sind sehenswert und unterhaltend. Da die Direktion stets Neues bringt, ist ihr wohl ein guter Besuch zu wünschen. Samstag um 5 Uhr ist wieder Kindervorstellung.

Blutaderverstopfung. Vorgeföhrt erlitt eine 63jährige Wäscherin bei ihrer Arbeit eine Blutaderverstopfung am Fuße. Da die sehr heftige Blutung nicht zu stillen war, wurde die freiwillige Rettungsabteilung avisiert, welche sie nach Anlegung eines Verbandes ins Krankenhaus überführte.

Eine 300 Kilogramm schwere Steinplatte auf den Fuß gefallen. Gestern verunglückte der 19jährige Steinmetzgehilfe Joh. Polschel dadurch, daß ihm eine Steinplatte im ungefähren Gewichte von 300 Kilogramm auf den rechten Fuß fiel und diesen vollständig zertrümmerte. Der Bedauernswerte wurde von der Rettungsabteilung, welche mit Herrn Dr. Urbaczek am Unfallorte erschien, nach Anlegung eines Notverbandes auf die chirurgische Abteilung des hiesigen Krankenhauses gebracht, wo eine teilweise Amputation des verletzten Gliedes wird vorgenommen werden müssen.

Am Kalvarienberge tödlich verunglückt. Am 20. Juli verunglückte ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann am Zugange zum Kalvarienberge (sogenannten weißen Weg) dadurch, daß er von der Brücke in den einige Meter tiefen Graben stürzte, wo er bewußtlos im Wasser liegen blieb. Männer, die ihn daselbst liegen sahen, verständigten hievon die Rettungsabteilung, welche mit Herrn Dr. Urbaczek sofort am Plage erschien. Die Vergung des Verunglückten gestaltete sich dadurch schwieriger, da derselbe mit einer Rettungsleine hochgezogen werden mußte. Nach erster Hilfeleistung wurde er mit trockenen Kleidern versehen und mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt. Wie wir hören, ist der Bedauernswerte bereits seinen Verletzungen erlegen.

Selbstmord eines Soldaten. Am 11. Juli verließ der Infanterist Andreas Casnik des 47. Infanterie-Regimentes in Marburg die Kaserne; da er durch mehrere Tage nicht zurückkehrte, wurde seine Verfolgung eingeleitet. Die Erhebungen ergaben folgendes: Casnik, dessen Eltern Knechtlerleute in Untermurzbach sind, begab sich am 11. Juli mit den Infanteristen Anton Pretol und Bucina nach Treßernitz, wo sie bis 8 Uhr abends im Eigenbaumeischanke Strauß, im Gasthause Deschmann in Jellowez und schließlich wieder bei Strauß Wein tranken. Um 8 Uhr abends verließ Casnik, der ziemlich angeheitert war, seine Kameraden. Um 9 Uhr abends kam er zu Deschmann, seine Kappe suchend; um 3 Uhr früh kam er wieder, Kappe und Seitengewehr suchend, was er auch bei der Gemischtwarenhändlerin Langenholz in Treßernitz tat, bei der er um halb 5 Uhr früh neuerdings klopfte. Seitdem blieb er verschollen. Am 13. Juli wurde im Treßernitzerbache die Kappe und der Erlaubnischein des Vermissten gefunden, welche der Gemeindevorsteher Wiesthaler einer durchmarschierenden Landwehrtruppe gab. Am 19. Juli früh wurde Casnik bei Treßernitz tot im Draufusse gefunden; das Seitengewehr hatte er bei sich. Die Beerdigung Casniks fand am 20. Juli auf dem Ortsfriedhofe in Gams statt. Der dortige Pfarrer verweigerte ursprünglich das Begräbnis, da es sich um einen Selbstmörder handle. Über Geheiß der Offiziere, welche mit einer Anzahl Unteroffizieren und Mannschaften zum Begräbnisse gekommen waren, gruben Soldaten ein Grab, in welchem dann ihr ertrunkener Kamerad beigesetzt wurde.

Durchschlag eines Stollens in Trifail. Vorigen Samstag wurde der 1700 Meter lange Cave-Stollen in Trifail durchgeschlagen. Richtung und Höhenlage der beiden Orte stimmen zur vollen Zufriedenheit überein. Der Stollen wird im Auftrage der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft von der Bauunternehmung Wayß, Westermann u. Co. in Graz ausgeführt. Der durchgeschlagene Tunnel ist ein Förderstollen, der von der neuen Kohlenstation Trifail der Südbahn im Savetal in das Kohlenrevier führt. Das Nordende des Stollens befindet sich über 100 Meter tief unter der Erdoberfläche und ist durch einen Schacht mit dieser verbunden. Der

Stollen hat ein Gefälle nach Süden von nur 2 pro Mille. Gearbeitet wurde von beiden Seiten und zwar von der Südseite 1300 und von der Nordseite 400 Meter. Die Abstreckung der Richtung auf der Nordseite war eine sehr schwierige, weil zur Bestimmung der Richtung Schächte benützt werden mußten, die natürlich nur sehr kurze Visuren zuließen und durch die die Richtung hinabgelotet werden mußte. Das durchfahrene Gestein ist meistens Triasfalk und Kohle. Die Ausführung des Stollens bot große Schwierigkeiten, da das Gebirge stellenweise sehr stark blühend war und die Zimmerung außerordentlich stark eingesetzt werden mußte, um dem enormen Gebirgsdruck Stand halten zu können. Durch den Cave-Stollen wird nach Vollendung die gesamte Kohle des Trifailer Reviers — jeden Tag sollen gegen 400 Waggons zur Verladung kommen — zur Südbahnstation befördert werden. Die im Bau stehende Separationsanlage am Süden des Stollens liegt zwischen diesem und den neuen Südbahngeleisen und wird dazu dienen, die geförderte Kohle zu reinigen und nach der Dualität zu sortieren. Eine starke Betonmauer von zwölf Meter Höhe bildet den Abschluß des Planums gegen den steil abfallenden Berg.

Beschlagnahme der „Marburger Zeitung.“ Die vorgestrige Nummer der „Marburger Zeitung“ wurde wieder einmal beschlagnahmt; der ganze Zeitaussatz, der von den Wallfahrten zu konstatiert unechten Reliquien handelte, nicht die Kirche, sondern den Geschäftsklerikalismus betraf, verfiel der Konfiskation. Wir haben sofort eine neue Auflage veranstaltet. Sollte das Kreisgericht die Beschlagnahme bestätigen, würden wir dagegen natürlich den Einspruch erheben und außerdem den Artikel nach dem Zusammentritte des Parlamentes immunisieren lassen, damit unsere Leser sehen, was hier alles in der Provinz beschlagnahmt wird — sehr zum Unterschiede von dem staatsanwaltschaftlichen Verfahren in Wien, wo derartige Ausführungen niemals eine Beschlagnahme erfahren würden.

Die Angelegenheit Woschnagg — Mistrich. Heute nachmittags 4 Uhr begann vor dem Bezirksgerichte Cilli die Ehrenbeleidigungsverhandlung, welche in der unseren Lesern bekannte Angelegenheit gegen den Landesbürgerschullehrer Mistrich angestrengt hat. Über die Verhandlung werden wir übermorgen berichten.

Konzert der Regimentskapelle des Grazer Infanterie-Regimentes Nr. 7 vor dem Prinz-Regenten von Bayern. Am Nachmittag des 21. Juli spielte sie während ihres dreitägigen Konzertaufenthaltes in München im Kaiserhof während der Tafel beim Prinz-Regenten Luitpold. Musikhauptmann von Benesch war zur Tafel geladen. Die Kapelle spielte unter Leitung des Kapellmeisters Friedrich dessen Rheinhüller-Marsch, dann „Liebesmahl der Apostel“ von Richard Wagner, „Liebesmaler“ von Ziehrer, Fragmente aus Strauß' „Zigeunerbaron“, zwei kärntner Lieder Roschats, „Am Meer“ von Schumann und mehrere Märsche. Der Prinz-Regent zog Hauptmann v. Benesch wiederholt in Gespräch und drückte ihm unter anderem seine Befriedigung aus, daß die Kapelle seine Rückkehr von Hohen Schwangau abgewartet habe, um vor ihm zu spielen. Er hörte am offenen Fenster stehend wiederholt dem Spiele zu. Der Prinz-Regent ließ sich auch den Kapellmeister Friedrich vorstellen und verlieh dem Hauptmann v. Benesch den Militärverdienstorden vierter Klasse mit der Krone, dem Kapellmeister Friedrich das Militärverdienstkreuz erster Klasse.

Aus dem Gerichtssaale.

Unverbesserlicher Dieb. Der zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte 59jährige, verheiratete Winger Andreas Ewenjak in Gorcberg entwendete als Tagelöhner des Karl Sima in Gorcberg im Jahre 1907 seinem Arbeitgeber fünf Kilogramm Schießpulver, fünf Pulverlisten, einen Bohrer, einen Hammer, einen Krampen und ein Stück Lärchenposten, der Maria Gabjanic in Ober-Prislova um dieselbe Zeit einer Karren, der Maria Struel in Gorcberg im Herbst 1908 einen Buchenbaum und dem Johann Bobeschin aus dessen Wingeret in Gorcberg eine Eisenstange. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 26 K. 60 H. Ewenjak wurde zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Juli:

Am 23. zu Graz (Stechviehmarkt).

Am 24. zu Gbzdendorf** im Bez. Oberzeiring; Ehrenhausen* im Bez. Leibnitz; Rann (Schweinemarkt).

Am 25. zu Turnau im Bez. Aflenz; Friedberg; Vankowitz im Bez. Voitsberg; St. Jakob im Walde im Bez. Pölla; Lassing im Bez. Rottenmann; Leoben.

Am 26. zu Krieglach* im Bez. Rindberg; Sachsenfeld** im Bez. Cilli; Stz** im Bez. Fürstentfeld; Ligit** im Bez. Voitsberg; Kleinalpe** im Bezirk Frohnleiten; Raindorf** im Bez. Hartberg; Windischfeistritz**; St. Urban** im Bez. Pettau; Tschermossische** im Bez. Rohitsch; Drachenburg**; Brandlufen* im Bez. Birkfeld; Leibnitz**; Lahnitz-Lamprecht** im Bez. Murau; Neumarkt**; Sankt Anna am Kriechenberg im Bez. Mured; Weiz**; Preding** im Bez. Wilbon; St. Marein im Bez. Bruck; Tüchern** im Bez. Cilli; Feldbach**; Sankt Anna am Aigen im Bez. Febring.

Eingefendet.

An die evangelischen Glaubensgenossen in Marburg und Pettau.

Am Sonntag den 25. Juli nachmittags 5 Uhr findet im Konferenzzimmer des Rathauses zu Windischfeistritz evangelischer Gottesdienst statt. Es ist bekannt, daß in letzter Zeit die kleine Schar der Windischfeistritzer Protestanten das Ziel schamloser windischklerikaler Hezereien gewesen ist. Ein windisches Blatt hat sogar erklärt, daß in Windischfeistritz kein evangelischer Gottesdienst mehr stattfinden würde; damit wird also ganz offen zur Religionsführung aufgeheßt. Es ist also nötig, daß der oben angesagte Gottesdienst stark besucht wird und ich bitte daher die Glaubensgenossen, die vielleicht auch sonst einen Sonntagsausflug machen würden, diesmal das deutsche Windischfeistritz zum Ziel zu nehmen. Der erste der beiden Nachmittagsseelsüge hat direkten Anschluß nach der Stadt Windischfeistritz.

Mit deutsch-evangelischem Gruß
Erhard Boehm, Vikar.

Welche Mutter kennt nicht

die Schreden erregenden Krankheiten des Säuglingsalters: Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe u. Glücklich die Mutter, welche die hervorragenden Eigenschaften des „Rufete“ kennen gelernt hat und weiß, daß die Ernährung mit „Rufete“ ihren Liebling gesund erhält und seine Entwicklung in günstigster Weise fördert.

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. & K. HOFLIEFERANT



NEIN! denn

Schwan-Seife
(Schicht's feste Kaliseife)

verhindert zuverlässig das Verfilzen und Eingehen der Wollwäsche.

Einzige Spezialität für Woll- und Seidenwäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien usw.

Sie gibt auch die schönste Weisswäsche.

Christof Futter's Nachfolger

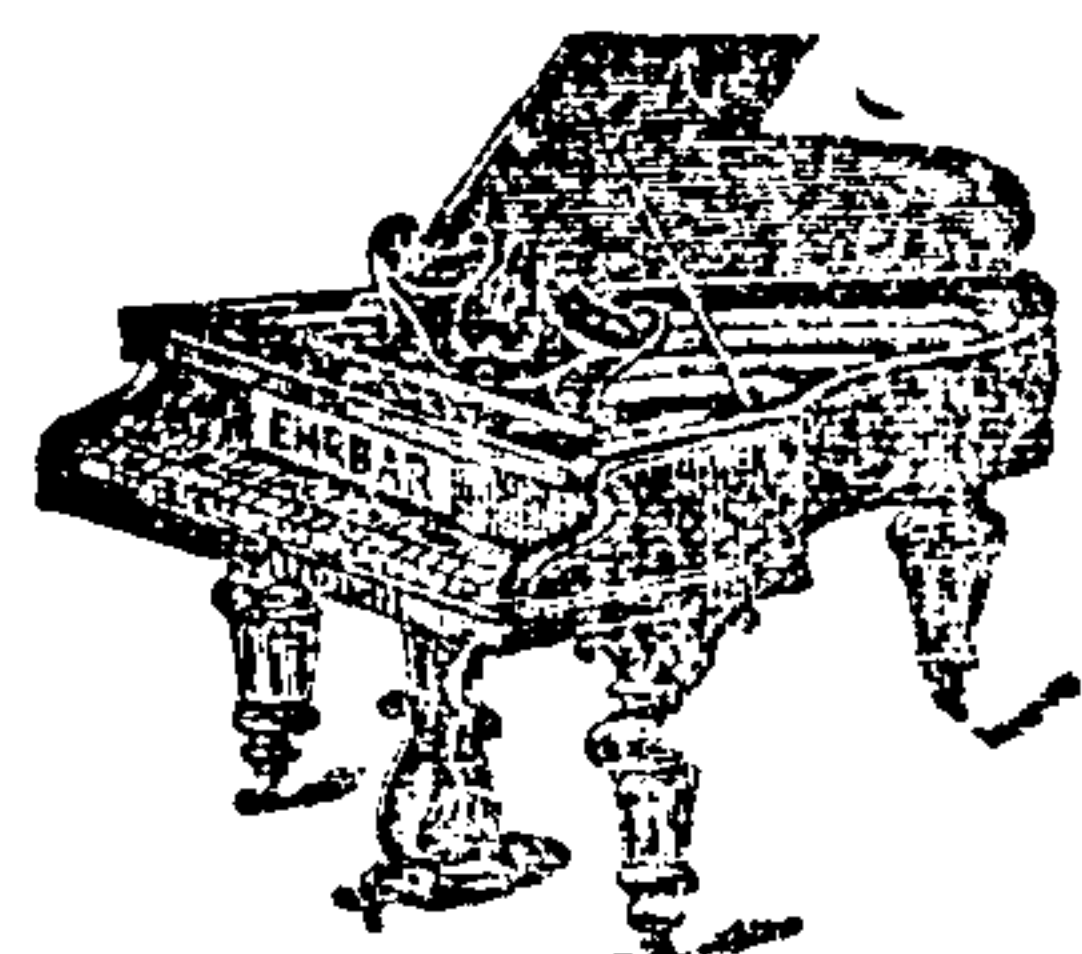
MICHAEL NONNER, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher

Marburg, Kaiserstrasse 2

Neu! Velourmalerei. Neu!

Übertrifft Velourtapeten und Stoffbespannung an feiner Wirkung. Keine Naht, Velour und Stoffpähne werden nicht auf Papier, sondern direkt an die Wand aufgearbeitet. Muster stehen zu Diensten.

Klaviere, Pianino, Harmoniums



in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Matenjah ung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Lehrmädchen

werden aufgenommen. Damen-Modellalon **Josefine Koschell**,
Schulgasse 3. 2580

Wein Fechsung 1908.

weiß: Tischwein, Riesling, Traminer; rot: Schiller, Portu-
gießer, verkauft von 100 Liter an in Gebinden des Käufers
per Nachnahme ab Station Zaprešić (Südbahn) zum Preise
von 30 bis 40 Kronen per 100 Liter 2516

Gutsverwaltung Lužnica

Post Zaprešić, Kroatien.

Ausfunfts-Bureau in Militär- Angelegenheiten

2289

Graz, Steyrergasse Nr. 69.

Sprechstunden von 9 Uhr vormitt. bis 6 Uhr nachmitt.
Auskünfte auch brieflich. **Dembsher.**

Wirtschafts-Adjunkt

wird für ein größeres Gut in Kroatien sofort aufgenommen.
Verlangt wird mindestens eine landwirtschaftliche Mittelschule,
mehrjährige Praxis, vertraut mit der Führung der landwirt-
schaftlichen Maschinen, sowie Führung der Wirtschaftsbücher,
der deutschen und einer slawischen Sprache in Wort und
Schrift mächtig, ledig, eventuell verheiratet, jedoch kinderlos.
Offerte an die Gutsverwaltung **Lužnica**, Post **Zaprešić**
in Kroatien. 2515

Wiener

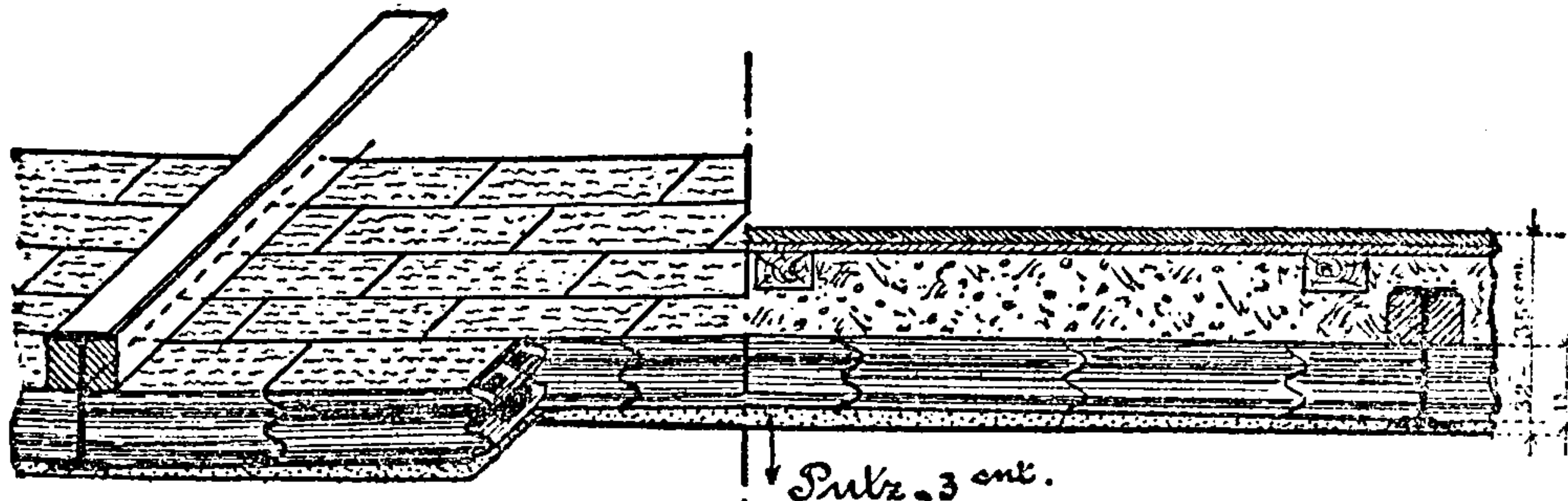
Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Das Ziegelwerk in Melling, Marburg

empfiehlt zur heurigen Bauperiode Handschlag-Mauerziegel, Material hierzu mit Kollergang und Knetmaschinen
bereitet, in bester und steinfreier Qualität, ferner als besondere Spezialität hohle Handschlag-Mauerziegel,
zur Herstellung von gesunden, trockenen und warmen Wohngebäuden als bestes Baumaterial, ebenso die aus
geschlammtem Ton gepreßten Wiberichswanz-Dachziegel, wie entsprechende Hohlziegel, außerdem sind lagernd
die in allen Staaten patentierten, hohle Refontraziegel für Flachbeden.



Bewährteste, billigste, feuer- und schwammfichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen,
Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände
als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte und Wärme. — Prospekte und Kostenanschläge kostenlos.

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister u. Besitzer der Dampf-Ziegelei, Marburg.

Ein neues Musik-Album

Goldene Leier

Perlen moderner Tonkunst

Eine Auswahl der vorzüglichsten Erscheinungen auf dem Gebiete
der ernsten und heiteren Musik herausgegeben von **C. MORENA**
für Klavier zu 2 Händen und für Gesang

2 Bände im Umfange von je 400 Seiten, mit zusammen 188 Werken,
in reichvergoldetem Einbände à 12 Mark = Kr. 14.40 = Frs. 16

Band I: 96 Werke u. a.:
Albumblatt (Rich. Wagner), Ungar. Rhapsodie No. 14 (Liszt), Carmen, Cavalleria
rusticana, Oberon, Der Widerspenstigen
Zähmung, Die neugierigen Frauen, Hoff-
manns Erzählungen, Der adeliche Bauer,
Madame Sherry, Der Rastelbinder, Die
Juxheirat, Jadwiga, Der Teufel lacht
dazu!, Die Jungfrau von Belleville etc.
Ferner berühmte Gesänge von Aht, Corne-
lius, Gumbert, Humperdinck, Tito Mattei,
Meyer-Helmund, H. Riedel, Roessel, Hans
Sommer, Sullivan, Tschalkowsky etc.

Band II: 92 Werke u. a.:
Tiefland, Das Leben für den Zar, Romeo
und Julie, Moloch, Die verkaufte Braut,
Robert der Teufel, Der polnische Jude,
Traviata, Siegfried, Tristan, Rheingold,
Eugen Onegin, Zierpuppen, Die Dollar-
prinzessin, Der Opernball, Die Förster-
christel, Lysistrata, Donnerwetter — ta-
dellos!, Vera Violetta, Die Schützenliesel,
Der Obersteiger etc. Ferner berühmte
Gesänge von Brahms, Bangert, Rob. Franz,
Grieg, Hans Hermann, Jensen, Lassen,
Stange, Rich. Strauss, Hugo Wolf etc.

Goldene Leier enthält ausser den beliebtesten und schönsten Opern
und Operetten, eine Auswahl der besten Konzert- und
Salon-Musik, sowie Tänze, Märsche u. Lieder der bedeutendsten Komponisten.

Musikverlag **RICH. BONG.** Berlin W. 57.

Wollen Sie
Sie
Kleider, Pelzwerk etc.
gegen
Korren
sicher schützen? dann
gehen Sie zur
DROGERIE
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse

= Vollständig von A—Z ist erschienen: =

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-
Lexikon

16.500 Bilder,
1525 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten,
Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mett-
lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen
zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Gelegenheitskauf!
Gasthaus auf bestem Posten, an der Stadtgrenze von Marburg und sehr belebten Reichsstraße gelegen, mit schönem Sitz-, Gemüse- und Obstgarten, nebst einem großen bewohnten Hofgebäude, Stallungen, drei großen gewölbten Kellern und Gasthauseinrichtung ist nur krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 2559

Kundmachung.
 Die
Gemeinde-Sparkasse in Marburg
 gewährt Konvertierungs-Darlehen (zu dem unveränderlichen Zinsfusse von 2510)
4³/₄ % und 1 % Annuität.
Die Direktion.

Mineralwässer frischer Füllung empfiehlt
Alois Quandt, Herrengasse 4.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr.
 Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist
„Tarmalit“
 welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:
 „TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich beseitigt, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.
 „TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.
 „TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.
 „TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.
Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet 60 Heller.
 Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Niemand überlebe
 von den **Rekonvaleszenten, Blutarmen, Bleichsüchtigen**, die einer Kräftigung bedürfen, den
BLUTWEIN
 Marke „**Krankenschwester**“
 einem Weine, der zugleich die Verdauung außerordentlich befördert und Appetit anregt. Flasche **fl. 1.60.**
Adler-Groß-Drogerie Mag. Pharm.
Karl Wolf, Marburg
 Herrengasse Nr. 17.

Das gesündeste Getränk
 für **Kinder u. Kranke**
Kakao
 Sie kaufen diesen garantiert rein u. preiswert bei
Adler-Drog. Karl Wolf,
 Marburg, Herrengasse.

Nachtquartier
für Arbeiter gesucht!
 Ein Raum mit einer größeren Anzahl von Betten. Wagh, Westermann. Neubau Brauerei G. B. 2588

Zu kaufen gesucht
 Geschäftsbüdel und Wertheimkaffe. Anträge unter **100** an die Verw. d. B. 2589

Regenschirm
 amerikanischer Springschirm, wurde vor einigen Wochen in einem Geschäft gestohlen. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Verw. d. Blattes. 2574

Zu vermieten
 schöne Wohnung im Ludwighof, 6 Zimmer, Bad- u. Dienerzimmer, ab 1. Jänner 1910 eventuell früher. Anzufragen bei Herrn J. Preschern, Hauptplatz. 2501

Lehrjunge
 wird aufgenommen im Spezereigeschäft **Hans Girt, Hauptplatz.**

Einkauf
 von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. i. w.
A. Riegler, Flößergasse 6.
 Marburg. 4113

Möbl. Zimmer
 separater Eingang, sofort zu vermieten. Schillerstraße 23, 1. Stock.

Wohnung
 1 großes Zimmer mit fl. Vorzimmer, Küche, Keller, sonn- u. gassenseitig, 1. Stock, Mitte der Stadt an kinderlose Partei zu vermieten. Anfr. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6.

Trauer- und Grabkränze
 mit Schleifen und Goldschweif, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei
A. Kleinschuster, Marburg
 Herrengasse 12. 3837

Möbl. Zimmer
 freundlich, mit zwei Fenstern und Badebenutzung in einer Villa zu vermieten. Schmiderergasse Nr. 33.

Geld Darlehen
 an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen effektiviert das Kompt.-Bureau **D. S. Scheffer,** Budapest, VII, Baroßter 13. Retourmarke. 2309

Verkauft wird ein schöner, großer, massiv gebaueter 1659

Saninchenstall,
 sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesenaninchen. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegethoffstraße 19, Marburg.

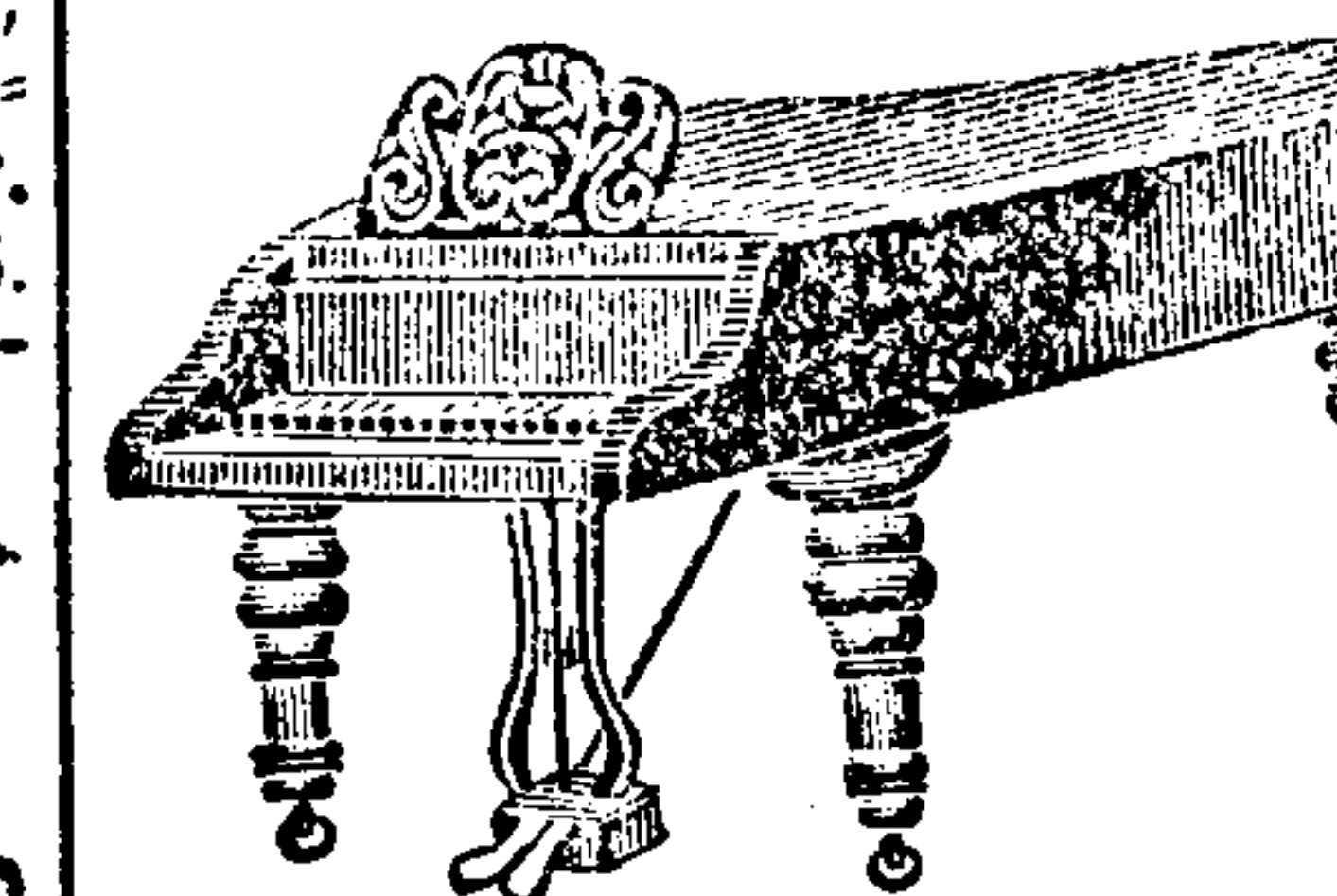
Schöne Sachschatten
 sind abzugeben bei Baumeister **Ubaldo Nassimbeni.** 2550

Blusen 2533
 Schönen, Unterröcke, Schürzen, Wäsche, fertig oder nach Maß. Schneiderei **Wesslaff, Domgasse.**

Alles was Wöchnerinnen bedürfen
 kaufen Sie vorteilhaft bei
Adler-Drogerie Karl Wolf
 Marburg, Herrengasse

Tiroler Blutwein
 in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc,** Tegethoffstraße 81. 1655

Clavier- und Harmonika-
Niederlage u. Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
 Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
 Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roth & Korfelt, Böhl & Helmman, Reinhold, Bawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Bruch-Eier
 7 Stück 40 Heller.

M. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschloffen

Kommis
 der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gute Referenzen und militärfrei wird aufgenommen. Adresse in W. d. Bl. 2535

Zu vermieten
 Wohnung in der Reiserstraße 26, bestehend aus 4 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche u. Speise samt Zugehör gegen monatlich. Mietzins v. fl. 83.33 mit oder ohne Gartenbenutzung per sofort und wäre die Gartenbenutzung separat zu vergüten; weiters 2 Wohnungen im Hause Elisabethstraße 24, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstmotenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenutzung gegen monatlichen Mietzins von fl. 83.33 per 1. September oder ab 1. Oktober. Anfrage bei Baumeister, Derwischel, Reiserstraße 26. 2492

Geld, rasch zu 4-5 %
 Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 300 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothek-Darlehen zu 3 1/2 % effektiviert distret **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII.** 2549

Franks 600.000 Gold
 zu gewinnen schon am
31. Juli 1909

durch Anlauf eines stets wiederverkauflichen und unbedingt zur Auslosung gelangenden

Türken- (Fks. 400) Loses
 6 Ziehungen jährlich 6 mit Fks. 3,736.800 in Gold ohne Abzug zahlbaren Gesamt-treffer.

Kleinstes Treffer schon **Franks 240.- netto.**
 Kassapreis **fl. 191.25** oder in nur **38 Monatsraten à fl. 6.-.**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.
 Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei.

Otto Spitz, Wien
 I., Schottenring nur 26.
 Ede Gonzagagasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Gasthaus-Eröffnung.

Erlaube mir hiemit höflichst mitzuteilen, daß ich das
Gasthaus „zum kalten Keller“
 in der Rärntnerstraße 3

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste durch gute kalte Küche, frisches Gölzer Märzenbier, echte steirische Weine per Liter 72 Heller und Fraukeimer per Liter 96 Heller zufriedenzustellen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

2593

Amalie Übleis.

Trauerwaren

**Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
 Blusen und Unterröcke in grösster
 Auswahl bei**

Johann Hollicek, Marburg
 Postgasse 1, Herrengasse 24.

Schönes Wohnhaus

neu, sehr nett und gut gebaut, mit 3 Wohnungen, je Zimmer und Küche, Keller, Waschküche, Holzlagern usw., Vor- u. Gemüsegarten, schöne ebene Lage, knapp an der Bezirksstraße, 1/2 Gehstunde von Marburg, für Pensionisten oder Professionisten geeignet, ist sofort billig zu verkaufen. Nötiges Kapital 3000 R. Näheres bei Franz Podlipnik, Theßen Nr. 37 bei Marburg.

Entgehende 2575

Greislerei

neben Brückenbau ist wegen Abreise zu verkaufen. Triesterstraße 5.

Wohnung

3 bis 4 Zimmer mit Zubehör (Badezimmer erwünscht) wird sofort oder für 1. September benötigt. Zuschriften mit Preisangabe unter Chiffre „Peter“ an die Ww. d. W.

Selbständiger

Parfgärtner

wird gesucht. Anfrage Dr. Ceh, Ober-St. Kunigund. 2543

10.000 Kronen Jahreseinkommen gesichert

durch den

Allein-Verkauf

eines epochalen Massenartikels. Kapital keines nötig. In Deutschland in sechs Monaten zwei Millionen verkauft. Auskunft erteilt Herr Höflich am 23. Juli von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittag im Hotel „Erzherzog Johann“ in Marburg. Alleinvertreter für Tili gesucht. 2596

Für Sommerfrischler!

In St. Lorenzen ob Marburg

sind in der Villa Haslinger einige möblierte Zimmer samt Küche und Gartenbenützung zu vermieten. Anzufragen Villa Haslinger. 2573

Ehrenerkklärung.

Ich endesgefertigter **Johann Maheinz**, Postunterbeamte i. R. in Marburg, habe, als ich Sonntag den 18. Juli 1909 nachts um 1/2 12 Uhr heimkehrte, vor meinem Wohnhause in der Gartengasse 8, die auch daselbst wohnende Frau **Therese Merzlikar**, Strafanstaltsaufsehergattin ohne jeden Anlaß auf das größte beschimpft und geschmäht. Ich erkläre, daß alle von mir vorgebrachten Beschimpfungen und Schmähungen, welche derartig waren, daß mir deren Veröffentlichung erlassen wird, vollkommen erfunden und unwahr sind, bebaure dieses Vorgehen auf das tiefste und nehme mit Dank zur Kenntnis, daß die gegen mich bereits eingebrachte Ehrenbeleidigungsklage zurückgezogen wird. 2605

Johann Maheinz.

Ehrenerkklärung.

Ich endesgefertigter **Johann Maheinz**, Postunterbeamte i. R. in Marburg, habe, als ich Sonntag den 18. Juli 1909 nachts um 1/2 12 Uhr heimkehrte, vor meinem Wohnhause in der Gartengasse 8, die auch daselbst wohnende Frau **Maria Gostinčič**, Postunterbeamteggattin ohne jeden Anlaß auf das größte beschimpft und geschmäht. Ich erkläre, daß alle von mir vorgebrachten Beschimpfungen und Schmähungen, welche derartig waren, daß mir deren Veröffentlichung erlassen wird, vollkommen erfunden und unwahr sind, bebaure dieses Vorgehen auf das tiefste und nehme mit Dank zur Kenntnis, daß die gegen mich bereits eingebrachte Ehrenbeleidigungsklage zurückgezogen wird. 2604

Johann Maheinz.

Wirtschafterin

alleinstehend, 40 bis 50 Jahre alt, welche ehrlich und sparsam ist, wird bei einem alleinstehenden Herrn aufgenommen. Anfr. Ww. d. W. 2600

Neugebaute Villa

mit 7 Zimmer, Wirtschaftsgebäude, schönem Garten, Binsentragnis monatlich 80 R. billig zu verkaufen. Brunnendorf, Wiesengasse 6. 2592

Altrenommierte

Gemischtwarenhandlg.

lebensfähig, große Bauernumgebung, billiger Zins, für Anfänger besond. geeignet, nötiges Kapital 1000 R. Näheres in Ww. d. W. 2602

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Photograph **Kieser**, Schillerstraße.

Billig zu verkaufen

3 Stück weiche Betten samt Drahteinsatz und ein Gitterbett samt Einsatz und Matratze. Schillerstraße 6, part. links.

Ein Kostplatz

ab 15. September mit eigenem Zimmer bei nur feiner Familie ohne Kinder, womöglich in der Nähe des Theaters, wird für junge Schauspielerinnen gesucht. Detaillierte Anträge mit Preisangabe an M. v. U. Gröz, Merangasse 46, part. erbeten. 2595

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen und Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache werden aufgenommen bei **Josef Martinz** in Marburg.

Dünger

von vier Pferden gibt ab Speibeur **Fr. Quandest**, Marburg. 2599

Für Schulmädchen

Serial-Handarbeitsunterricht bei gepr. Lehrerin. Anfrage Gamferstraße 9 nächst Stadtpark. 2431

Kleines, nett möbliertes, streng separiertes

ZIMMER

mit oder ohne Pension und Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in Ww. d. W. 2529

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen. **Bäckerei Berner**, Rärntnerstraße.

Zu verkaufen

1 Bett, Hängelampe und diversen Bobenträm. Theatergasse 2. 2606

Zimmer und Küche

nahe beim Wald, zu vermieten bei **Anna Schaffner**, Maria Raft 92. Milch und Rahm im Hause. 2601

Ein unmöbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten. Anzufragen Nagelstraße 11, 3. St., Tür 13. 2608

Schöne Wohnung

hochparterre, zwei große Zimmer, Kabinett, Bade- und Dienstbotenzimmer samt Zugehör zu vermieten. Anfrage in der Baukanzlei **Ubald Nassimbeni**. 2558

Ein grosses Gewölbe

Burgplatz, jetzt slowenische Vorverkaufsstelle, ist ab 1. September 1909 zu vergeben. Anzufragen bei J. Baummeister, Tegethoffstraße 35. 2556

Leintücher

Handtücher, Gläsertücher, Staubtücher, Tischtücher in großer Auswahl bei **Westfak**, Draugasse. 2533

Hausmeister

finderlos, wird gesucht. Anzufragen in der Ww. d. W. 2240

Anstreicher und Lackierer

werden dauernd beschäftigt bei **Sabotofschek**, Farbengeschäft in Marburg, Postgasse 9. 2539

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei **Anton Kofler**, Spezerei- u. Landesprodukte, Draugasse 3. 2526

Futternot

bringt allen Viehbesitzern Schaden! Vorsichtige Viehbesitzer kaufen: **Hyppo**, nahrhafter als Hafer, K 7 bis 8 billiger, 50 kg K 7.—.



Schweine-Z-Futter

Tägliche Zunahme

1 1/2—3 kg,

50 kg K 11.—50.



Proteol erhöht

den Milchtrag um

1—1 1/2 Liter täglich.

Zugleich bestes Mast-

futter!

Molko erhöht den Milchtrag

um 1—1 1/2 Liter täglich.

Proteol 50 kg K 7.—50 ohne Sack.

Molko 50 kg K 7.—25 ohne Sack.

Alle Preise ab Fabrik Jedlersdorf.

Tausende Anerkennungs schreiben.

Verlangen Sie gratis Prospekt!

Ver. Kraftfutterfabriken Akt.-Ges.

Bestell-Brüder Taussky, Wien, II.

Adresse Pratersstr. 15

Praktikant

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, wird in einem Kurz- und Wirkwarengeschäft aufgenommen. Auskunft in der Ww. d. W. 2517

Starker

Fleischerlehrling

wird aufgenommen bei Ferd. Poschaut, Fleischerhauer und Gastwirt, Pragerhof. 2518

Realitäten

„zum Hanswirt“ Nr. 48, 49 sind samt Grundstücken und Einrichtung nahe bei der Bahnstation Unterdrauburg zu verkaufen. Anzufragen bei Vinzenz Tschubull, Böcklermarkt.

Gurkenessig

alte, abgelegene Ware, welche das Anlaufen verhindert, offeriert **Ant. Kofler**, Draugasse 3. 2538

Ein Einpännerwagen

mit Kutscher- und Notfahrbillig zu verkaufen. Mühlgasse 22 (Stadt.) 2576

Brunnen

mit Steintranz (komplett), kauft Tisso, Göthestraße 18. 2577

Zu verkaufen

eine Bibliothek, bestehend aus 60 Bänden moderner Schriftsteller, schön gebunden und vollständig neu, mit eleganten Kassetten um ein Drittel Anschaffungspreis. Anzufragen bei F. Lach, Holzhandlung, Reitergasse 3 bei Kavallerie-Kaserne. 2565

6 Startin

Apfelmöst

sind abzugeben, Gruber, Lederhandlung, Draugasse. 2465

Zimmerleute

werden gesucht von der Betonfirma **Wahß**, Westermann und Cie., Neubau, Brauerei Göß. 2562

Sehr gute Singer-

Nähmaschine

wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen bei Murlo, Mellingstraße. 2562

1908 Eigenbauwein

eine Sauerbrunnflasche (1 1/2 Liter) 80 Heller, Flascheneinsatz 10 Heller bei **Franz Gert**, Lebzelterei, Herrengasse. 2584

Gesucht wird eine jüngere, selbständige

Köchin

die auch bei häuslichen Arbeiten mithilft. Anzufragen in der Ww. d. W. 2587

Mädchen für Alles

das Vorliebe für die Zimmer hat, wird aufgenommen. Anfr. in der Ww. d. W. 2579



Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 Pfg. und 1 Mt. zu haben nur in der Stadtpothek zum „I. I. Adler“ Fried. Prull, Marburg, Hauptplatz